

Die Bank, die Ihre Sprache spricht.

Halbjahres- finanzbericht

2013

DER DKB-KONZERN AUF EINEN BLICK

	2009	2010	2011	2012	30.06.2013
--	------	------	------	------	------------

Bilanzkennzahlen

in Mio. EUR

Bilanzsumme	51.842	56.320	61.917	67.799	68.176
Eigenkapital	2.023	2.173	2.570	2.736	2.767
Geschäftsvolumen	52.248	56.832	62.482	68.282	68.823
Kreditvolumen	48.723	52.809	56.961	61.529	63.026
Kundeneinlagen	25.790	30.435	33.613	39.726	42.027

Erfolgskennzahlen

in Mio. EUR

Zinsüberschuss	483	512	607	615	302
Risikovorsorge	99	124	132	132	68
Provisionsergebnis	-46	-26	-2	-14	-12
Personalaufwendungen	124	131	132	135	69
Sachaufwendungen	203	181	187	197	99
Ergebnis vor Steuern	106	170	159	223	77

Cost Income Ratio (CIR)	61,1%	52,5%	48,0%	47,6%	57,7%
Eigenkapitalrendite (RoE)	5,8%	9,9%	8,8%	10,4%	7,1%

Konzernzwischenlagebericht	4
Verkürzter Zwischenabschluss des DKB-Konzerns zum 30. Juni 2012	28
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)	36
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	83
Bescheinigung	84

KONZERNZWISCHENLAGEBERICHT

Die Deutsche Kreditbank AG, Berlin, ist Muttergesellschaft für den Konzern Deutsche Kreditbank, Berlin. Die Erstellung des Zwischenabschlusses der Deutschen Kreditbank für das erste Halbjahr 2013 erfolgt nach § 37w WpHG in Übereinstimmung mit § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom IASB verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften.

ÜBERBLICK

Zur Erläuterung der Konzernaktivitäten wurde eine Unterteilung in die Segmente Privatkunden, Infrastruktur, Firmenkunden, Finanzmärkte und Nicht-Kerngeschäft vorgenommen. Das Nicht-Kerngeschäft beinhaltet die strategischen Abbauportfolios und resultiert aus der geschäftlichen Neuorganisation im Zusammenhang mit den Restrukturierungsmaßnahmen innerhalb des BayernLB-Konzerns.

Rahmenbedingungen und Geschäftsentwicklung

Die Rezession in weiten Teilen Europas ging an der deutschen Wirtschaft bislang vorbei. Zwar fiel das Wachstum im ersten Quartal niedrig aus. Das Bruttoinlandsprodukt nahm laut Statistischem Bundesamt um lediglich 0,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal zu. Angesichts der fehlenden Impulse aus dem Ausland kann dies jedoch als Erfolg gewertet werden. Das Statistische Bundesamt gibt als Grund für die verhaltene Entwicklung die kalte Witterung und deren Auswirkungen auf die Bautätigkeit an.

Zur Jahresmitte entwickelten sich die Konjunkturindikatoren uneinheitlich. Im Monatsbericht Mai erklärt die Bundesbank, dass für das zweite Quartal 2013 zwar mit einer gesamtwirtschaftlichen Belebung zu rechnen sei. Allerdings bestünden weiterhin hohe Risiken durch die allgemein schlechte Lage in weiten Teilen des Euroraums. Der ifo-Geschäftsklimaindex stieg im Mai und Juni zwei Monate in Folge auf 105,9 Punkte, was eine grundsätzlich optimistische Stimmung ausdrückt. Das Stimmungsbarometer des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) hingegen fiel im Juli unerwartet schlecht aus. Es lag bei 36,6 Punkten nach 38,5 Punkten im Vormonat.

Die Staatsschuldenkrise bestimmte weiterhin die politische Agenda in Deutschland. Im März spitzte sich die Lage in Zypern zu. Es wurde ein Rettungspaket im Umfang von 10 Mrd. EUR auf den Weg gebracht. Hierbei standen erstmals auch Sparer vor Verlusten. Bankguthaben über 100.000 EUR bei den betroffenen zyprischen Instituten wurden zum Teil eingezogen und zur Stabilisierung verwendet. Der mögliche Modellcharakter dieser Beteiligung der Sparer schlug vor allem im ersten Quartal des Jahres hohe Wellen an den Kapitalmärkten. Für Schwankungen an den Kapitalmärkten sorgte auch die Verzögerung um die Neubildung einer Regierung in Italien. Hier waren die Mehrheitsverhältnisse nach dem Urnengang unklar. Es dauerte einige Wochen, bis eine Regierung gebildet wurde.

Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte Anfang Mai den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte um 25 Basispunkte auf 0,5 Prozent. Die Zinssenkung sollte dazu beitragen, die Aussichten für eine Erholung der wirtschaftlichen Aktivität in Europa im weiteren Jahresverlauf zu stützen. Guthaben der Banken in der Einlagefazilität waren weiterhin ohne Verzinsung. Es wurden öffentlich Diskussionen über einen möglichen negativen Zinssatz für die Einlagefazilität geführt.

Für den DKB-Konzern war das erste Halbjahr gekennzeichnet von gestiegenen Kundenzahlen und gestiegenen Kundeneinlagen. Das Einlagevolumen erhöhte sich auf 42,0 Mrd. EUR. Gegenüber dem Jahresende 2012 hat es um 2,3 Mrd. EUR zugenommen. Die Kundenforderungen lagen per 30. Juni 2013 bei 56,0 Mrd. EUR. Gegenüber dem Jahresultimo 2012 entspricht dies einer leichten Zunahme um 0,5 Mrd. EUR. Die Konzernbilanzsumme erhöhte sich um 0,4 Mrd. EUR auf 68,2 Mrd. EUR.

Innerhalb des BayernLB-Konzerns baute die DKB AG ihre Rolle des Refinanzierers über Kundeneinlagen weiter aus. Die Forderungen gegenüber dem BayernLB-Konzern haben aus diesem Grund zugenommen.

Die Ertragslage war gut, aber schwächer als im ausgezeichneten ersten Halbjahr des Vorjahres, das zusätzlich noch von Sondereffekten geprägt war. Der DKB-Konzern erreichte zum 30. Juni 2013 ein Ergebnis vor Steuern von 76,6 Mio. EUR (Halbjahr 2012: 187,5 Mio. EUR). Dieses Ergebnis ist beeinflusst vom aktuellen Niedrigzinsumfeld. Angesichts der flachen Zinskurve nutzten Kunden vermehrt Möglichkeiten zur Tilgung. Zugleich bestand hoher Wettbewerb um bonitätsstarke Kunden in allen Zielbranchen des DKB-Konzerns. Trotz des schwierigen Umfelds lag der Zinsüberschuss mit 302,3 Mio. EUR annähernd auf Vorjahresniveau (Halbjahr 2012: 313,8 Mio. EUR).

Im Zuge des übergeordneten Restrukturierungskonzepts setzte der DKB-Konzern seine Aktivitäten zum weiteren Abbau des Beteiligungsportfolios fort. Im Segment Nicht-Kerngeschäft trieb der Konzern den Abbau des Forderungs- und Wertpapiervolumens voran.

Die aufsichtsrechtliche Eigenmittelquote lag mit 9,7 Prozent nur geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (Ende 2012: 9,9 Prozent).

Der Return on Equity (ROE) als Verhältnis des operativen Ergebnisses zum eingesetzten Eigenkapital betrug zum 30. Juni 2013 7,1 Prozent (Halbjahr 2012: 18,0 Prozent). Die Cost Income Ratio (CIR) ermittelt das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zum Ertrag und lag zum Stichtag bei 57,7 Prozent (Halbjahr 2012: 37,6 Prozent). Die sehr guten Vorjahreszahlen sind wesentlich beeinflusst durch Sondereffekte, darunter vor allem der Verkauf der DKB Immobilien AG-Gruppe.

Privatkunden

Die Kundenzahl im Segment Privatkunden nahm weiter zu. Insgesamt zählte der Konzern zum Halbjahr 2,7 Millionen Privatkunden. Das sind rund 130.000 Kunden mehr als zum Jahresende 2012. Die durchschnittliche Neukundenzahl pro Monat betrug 28.900

gegenüber 24.700 im Vergleichszeitraum 2012. Der hauptsächliche Wachstumsträger war das DKB-Cash.

Die Kundeneinlagen erhöhten sich seit Jahresbeginn um 1,0 Mrd. EUR auf 15,5 Mrd. EUR. Der Anstieg ist vor allem auf die Erweiterung der Kundenbasis zurückzuführen. Das Forderungsvolumen (nominal) gab erwartungsgemäß leicht nach und lag zum Stichtag bei 14,6 Mrd. EUR (Ende 2012: 15,2 Mrd. EUR). Der Grund waren umfangreiche Tilgungen durch Kunden angesichts der aktuellen Zinssituation.

Im Februar wurde für den DKB-Broker ein neues Preismodell eingeführt, das ohne Grundgebühr auskommt. In der Folge stiegen die Neueröffnungen von 3.100 im ersten Halbjahr 2012 auf 13.400 im ersten Halbjahr 2013.

Ebenfalls im Februar startete der DKB-Konzern mit der Vermarktung des neuen Produkts DKB-Student-Card, das in Zusammenarbeit mit der Studentenorganisation ISIC (International Student Identity Card) umgesetzt wird. Das neue Produkt zielt speziell auf Studenten mit dem Zweck, diese langfristig an die Bank zu binden. In den ersten sechs Monaten des Jahres wurden 4.600 Student Cards ausgestellt.

Im Berichtszeitraum erneuerte der DKB-Konzern seine Webseiten und das Internet-Banking. Der Relaunch trägt gesteigerten Anforderungen der Zielgruppe an die Funktionalität und das Design von Webseiten Rechnung. Der neue Onlineauftritt soll auch zukünftig die Attraktivität für Neukunden sicherstellen sowie die Bindung von Bestandskunden erhöhen.

Bei der SKG Bank AG lag das Forderungsvolumen (nominal) mit 1,5 Mrd. EUR auf Vorjahresniveau. Vor dem Hintergrund des allgemeinen Niedrigzinsumfelds verzeichnete das Institut umfangreiche Sondertilgungen, vor allem bei Baufinanzierungen. Das Neugeschäft bei Privatarlehen entwickelte sich stabil. Die Kundeneinlagen sanken um 0,2 Mrd. EUR auf 0,7 Mrd. EUR, hauptsächlich aufgrund fällig gewordener Termineinlagen.

Die Geschäftsentwicklung der DKB Grundbesitzvermittlung GmbH gestaltete sich im ersten Halbjahr stabil. Die Absatzzahlen und die Erträge im Bereich Immobilienvermittlungen lagen auf Vorjahresniveau. Der Ausbau des Geschäfts verlief erfolgreich. So gewann das Unternehmen neue Projekte in den ostdeutschen Feriengebieten sowie in Berlin und Leipzig. Bei der Vermittlung von Finanzdienstleistungen stiegen die Erträge, auch aufgrund zunehmender Prolongationen.

Die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH betreibt den Erwerb, das Servicing sowie die Realisierung von besicherten und unbesicherten gekündigten Forderungen. Das Geschäft verlief im ersten Halbjahr überplanmäßig. Dies geht vor allem auf den Verkauf eines größeren Restforderungsportfolios sowie anhaltend hohe Verwertungen immobilienbesicherter Forderungen zurück.

Infrastruktur

Das Forderungsvolumen (nominal) des Segments Infrastruktur stieg um 0,9 Mrd. EUR auf 29,9 Mrd. EUR. Der DKB-Konzern registrierte verstärkt Tilgungen im Bestandsgeschäft. Im Neugeschäft bestand weiterhin hoher Wettbewerb. Das Einlagevolumen verzeichnete einen deutlichen Anstieg um 1,2 Mrd. EUR auf 19,0 Mrd. EUR. Dies resultiert in erster Linie aus Sichteinlagen aus allen Kundengruppen des Segments.

Das Forderungsvolumen (nominal) in der Kundengruppe Wohnen erhöhte sich in den ersten sechs Monaten leicht um 0,2 Mrd. EUR auf 17,8 Mrd. EUR. Die Kundeneinlagen betragen zum Stichtag 4,1 Mrd. EUR (Ende 2012: 3,7 Mrd. EUR). Der Marktanteil bei Wohnungsunternehmen blieb konstant hoch: Nach eigenen Erhebungen lag er im ersten Halbjahr 2013 bei 89 Prozent in den neuen Bundesländern und rund 56 Prozent in den alten Bundesländern. Gemessen wird hier der Anteil an Unternehmen der Kunden im Zielsegment, zu denen die DKB AG eine Geschäftsbeziehung unterhält. Die Wohnungswirtschaft konzentrierte sich weiterhin auf die marktgerechte Ausrichtung ihrer Bestände. In den Großstädten spielte zunehmend Neubau eine Rolle. Die DKB AG verzeichnete eine rege Nachfrage insbesondere nach KfW-refinanzierten Darlehen für energetische Sanierungen sowie für Neubauten.

Die Rahmenbedingungen für die Kundengruppe Energie und Versorgung waren grundsätzlich positiv, obgleich die Diskussionen um die zukünftige Gestaltung der Energiewende das Bild etwas trübten. Der Anpassungsbedarf in der Kundengruppe führte nach wie vor zu einem hohen Investitionsbedarf. Der Wettbewerb blieb intensiv – besonders um Kunden mit niedrigem Risikoprofil. Das Forderungsvolumen (nominal) nahm insgesamt um 6,6 Prozent zu und betrug zum Halbjahr 9,3 Mrd. EUR. 0,3 Mrd. EUR entfielen auf ein großes Rekommunalisierungsvorhaben eines regionalen Energieversorgers. Das Einlagevolumen stieg auf 8,9 Mrd. EUR (Ende 2012: 8,4 Mrd. EUR). Dies geht maßgeblich auf höhere Sichteinlagen zurück.

In der Kundengruppe Gesundheit und Pflege waren die Rahmenbedingungen ebenfalls unverändert. Die derzeit diskutierten Reformen im Gesundheitswesen beeinflussten die Investitionstätigkeit im Berichtszeitraum nicht. Insgesamt zeigte die Kundengruppe eine positive Entwicklung bei abgeschwächter Wachstumsdynamik. Das Forderungsvolumen (nominal) lag zum Halbjahr bei 2,2 Mrd. EUR. Das entspricht einer Zunahme von 6,5 Prozent. Fast die Hälfte des Neugeschäfts entfällt auf KfW-Refinanzierungen. Das Wachstum bei den Kundeneinlagen setzte sich fort. In den ersten sechs Monaten nahmen sie um 8,1 Prozent auf 4,8 Mrd. EUR zu. Hintergrund waren vor allem Einlagen von Krankenkassen und Versorgungswerken.

In der Kundengruppe Bildung und Forschung wurden die Bemühungen zur Erweiterung der Kundenbasis fortgesetzt. In diesem Zusammenhang wurden verstärkt bildungs- und forschungsnahе Stiftungen und Studentenwerke angesprochen. Insgesamt stieg die Kundenzahl von 3.000 Kunden zum Jahreswechsel 2012 zu 2013 auf 3.250 Kunden per 30. Juni 2013. Die Kundeneinlagen nahmen um 4,4 Prozent auf 1,3 Mrd. EUR zu. Das Forderungsvolumen (nominal) erhöhte sich um 7,9 Prozent auf 0,6 Mrd. EUR.

Erwartungsgemäß war die Nachfrage nach Public-Private-Partnership-Finanzierungen (PPP) in den ersten sechs Monaten des Jahres 2013 verhalten.

Beim Thema Bürgerbeteiligung wurden die ersten beiden DKB-Bürgerspar-Vorhaben umgesetzt. Hierbei handelt es sich um ein Projekt aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien mit einem Stadtwerk sowie um eine Schulgründung.

Firmenkunden

Das Forderungsvolumen (nominal) lag per 30. Juni 2013 bei 10,6 Mrd. EUR. Das entspricht einer leichten Zunahme um 0,2 Mrd. EUR seit Dezember 2012. Die Kundeneinlagen blieben stabil bei 2,8 Mrd. EUR.

Die Kundengruppe Umwelttechnik war von Diskussionen um die zukünftige Ausgestaltung der Energiewende betroffen. Vor allem die Debatte um die sogenannte Strompreisbremse führte zunächst zu einer vorsichtigeren Investitionsplanung der Marktteilnehmer. Dieser Einfluss schwächte sich im Verlauf des ersten Halbjahres ab, nachdem klar wurde, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen vorerst unverändert bleiben würden. Im Berichtszeitraum registrierte die DKB AG eine Zunahme von Projektfinanzierungen im Bereich Windenergie. Die Nachfrage nach Photovoltaik-Finanzierungen ging dagegen stark zurück. Insgesamt lag das Forderungsvolumen (nominal) der DKB AG in der Kundengruppe Umwelttechnik nahezu unverändert bei 5,7 Mrd. EUR (Ende 2012: 5,6 Mrd. EUR).

In der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung herrschte weiterhin ein positives Investitionsklima. Die Investitionsbereitschaft zum Stallbau und zum Flächenerwerb war erwartungsgemäß hoch. Die zukünftige Ausgestaltung der EU-Agrarpolitik ist weiterhin Gegenstand von Diskussionen innerhalb der EU. Das Hochwasser im Osten Deutschlands hat nur vereinzelt Kunden der DKB AG schwer getroffen und daher keinen signifikanten Einfluss auf die Qualität des Kreditportfolios. Das Forderungsvolumen (nominal) stieg seit dem 31. Dezember 2012 um 4,8 Prozent auf 2,6 Mrd. EUR. Die Kundeneinlagen bei Landwirtschaft und Ernährung gingen im ersten Halbjahr saisonal bedingt leicht um 0,1 Mrd. EUR auf 0,9 Mrd. EUR zurück.

Das Tourismusgeschäft der DKB AG verlief weitgehend stabil. Das Forderungsvolumen (nominal) betrug 1,2 Mrd. EUR (Ende 2012: 1,2 Mrd. EUR). Die Fokussierung auf die neuen Bundesländer wurde im Berichtszeitraum vorangetrieben.

Bei den Freien Berufen wurde die Kundenbasis um rund 1.000 auf 20.000 Kunden erweitert. Aktiv- und Passivvolumen zeigten erwartungsgemäß eine stabile Entwicklung. Das Forderungsvolumen (nominal) in der Kundengruppe lag mit minimalen Zugewinnen gegenüber dem Jahresende 2012 bei 0,9 Mrd. EUR. Die Einlagen erhöhten sich um 7,2 Prozent auf 1,1 Mrd. EUR. Die Rahmenbedingungen in der Kundengruppe waren unverändert.

Die DKB Finance GmbH konzentrierte sich in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres entsprechend ihrer strategischen Ausrichtung weiterhin auf die Entwicklung der be-

stehenden Beteiligungen. Zudem unterstützte die Gesellschaft ein Bürgerbeteiligungsvorhaben zum Start eines Windparks temporär mit Mezzanine-Kapital.

Finanzmärkte

Die Finanzmärkte waren vor dem Hintergrund der Staatsschuldenkrise auch in den ersten sechs Monaten des Jahres 2013 von Volatilität geprägt.

Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen fielen nach einem kurzen Anstieg am Jahresanfang auf ein neues Rekordtief von 1,165 Prozent im zweiten Quartal 2013. Hintergrund war eine hohe Nachfrage durch sicherheitsgetriebene Investoren. Spekulationen über ein absehbares Ende der Anleihenkäufe der US-Notenbank FED ließen die Bundrenditen bis zum Stichtag aber wieder auf rund 1,55 Prozent zunehmen.

Die Aktienmärkte profitierten vor allem vom Anlagedruck der mit umfangreicher Liquidität ausgestatteten Investoren, von positiven Konjunktursignalen aus den USA sowie von den massiven geldpolitischen Maßnahmen der Bank of Japan. Der deutsche Leitindex DAX legt im Verlauf des ersten Halbjahres deutlich zu und markierte im Mai bei 8.530 Punkten ein Allzeithoch. Zum 30. Juni notierte er bei 7.959 Punkten.

Die deutlichen Renditerückgänge im Verlauf des ersten Halbjahres wirkten sich vorteilhaft auf den Liquiditätsbestand der DKB AG aus. Durch laufzeitbedingte Umschichtungen im Portfolio konnten positive Ergebnisse aus Finanzanlagen realisiert werden. Das Portfoliovolumen wurde dabei nur leicht reduziert. Der Fokus bei neuen Investitionen lag unverändert auf hochliquiden Aktiva gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Das derzeitige Exposure (inklusive Nicht-Kerngeschäft) in Schuldtiteln von Emittenten aus den sogenannten PIIGS-Staaten wurde weiter reduziert und beträgt per 30. Juni 2013 nominal 119 Mio. EUR.

Die DKB AG setzte im Berichtszeitraum ihre bewährte Refinanzierungsstrategie fort und generierte signifikante Liquiditätsmittel im Wesentlichen aus Kundeneinlagen sowie dem Förderbanken- und Pfandbriefgeschäft. Mit ihrer Refinanzierungsstruktur ist die DKB AG weitgehend unabhängig vom Interbankenmarkt aufgestellt.

Dabei erwiesen sich die Kundeneinlagen mit einem Zuwachs um 2,3 Mrd. EUR erneut als bedeutendste Refinanzierungsquelle der Bank. Über die Emission von Öffentlichen Pfandbriefen und Hypothekendarlehen konnten weitere mittel- und langfristige Investorengelder in Höhe von 0,6 Mrd. EUR zu günstigen Konditionen aufgenommen werden. Die DKB AG nutzte dabei das positive Marktumfeld im Januar 2013 zur Benchmark-Emission eines Öffentlichen Pfandbriefs in Höhe von 0,5 Mrd. EUR. Im Programmkreditgeschäft mit Förderbanken konnten zinsgünstige Finanzierungsmittel in Höhe von 0,8 Mrd. EUR neu vereinbart werden.

Nicht-Kerngeschäft

Im Segment Nicht-Kerngeschäft sind die im Rahmen der übergeordneten Abbaustrategie als nicht mehr strategiekonform identifizierten Geschäfte gebündelt. Dazu zählen die nichtstrategischen Beteiligungen (einschließlich der damit verbundenen von der DKB AG ausgereichten Refinanzierungsmittel), der Wertpapierbestand (Depot A) ohne den seit 2010 aufgebauten Liquiditätsbestand sowie definierte Kundenkreditbestände.

Im ersten Halbjahr 2013 baute die DKB AG die Kreditforderungen in diesem Segment weiter ab. Seit Jahresanfang wurde das Forderungsvolumen (nominal) um 6,5 Prozent und die Anzahl der Geschäftspartner um rund 15 Prozent reduziert. Nominal betragen die Kundenforderungen zum Stichtag 1,0 Mrd. EUR.

Durch Verkäufe und Fälligkeiten sank der Bestand an Wertpapieren um 21,1 Prozent auf 165 Mio. EUR.

Sonstige Gesellschaften

Der im Jahr 2010 bei der Stadtwerke Cottbus GmbH eingeleitete strategische Verkaufsprozess wurde im ersten Halbjahr weiter vorangetrieben. Die Gesellschaft wies zum Stichtag eine positive Geschäftsentwicklung auf.

Der Restrukturierungsprozess bei der DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH mit ihren wesentlichen Tochterunternehmen DKB Wohnen GmbH und Bauland GmbH wurde fortgesetzt. Dabei standen im Vordergrund die Abarbeitung des Altgeschäfts der Baumanagementunternehmen und die Abwicklung der in diesem Geschäftsfeld verbliebenen Geschäftsaktivitäten. Die Umsetzung verlief planmäßig.

ERTRAGSLAGE

in Mio. EUR	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012	Veränderung	
			absolut	in %
Zinsüberschuss	302,3	313,8	-11,5	-3,7
Zinserträge	1.209,6	1.238,8	-29,2	-2,4
Zinsaufwendungen	907,3	925,0	-17,7	-1,9
Risikovorsorge	67,6	59,8	7,8	13,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	234,7	254,0	-19,3	-7,6
Provisionsergebnis	-11,5	-3,3	-8,2	<-100,0
Provisionserträge	141,9	135,1	6,8	5,0
Provisionsaufwendungen	153,4	138,4	15,0	10,8
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	8,0	50,9	-42,9	-84,3
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	-22,2	-5,5	-16,7	<-100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	30,8	0,4	30,4	>100,0
Verwaltungsaufwand	168,1	158,7	9,4	5,9
Aufwendungen aus Bankenabgaben	3,0	3,5	-0,5	-14,3
Sonstiges Ergebnis	14,7	65,8	-51,1	-77,7
Restrukturierungsaufwendungen	6,8	12,6	-5,8	-46,0
Konzernergebnis vor Steuern	76,6	187,5	-110,9	-59,1
Ertragsteuern	-1,6	-4,5	2,9	-64,4
Konzernergebnis nach Steuern	75,0	183,0	-108,0	-59,0
Cost Income Ratio	57,7%	37,6%	20,1 %-Punkte	

Die konjunkturellen Erholungstendenzen in verschiedenen Weltregionen, insbesondere in den Schwellenländern und den USA, haben sich im ersten Halbjahr 2013 weiter stabilisiert. Demgegenüber dürfte die Wirtschaftsleistung in der Eurozone noch einmal zurückgegangen sein, wobei sich innerhalb des Euroraums unterschiedliche Entwicklungen zeigten. Nach einem Rückgang im vierten Quartal 2012 ist für die deutsche Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr 2013 wieder ein moderates Wachstum zu erwarten. Die Rezession in den übrigen Euroländern, insbesondere in den südeuropäischen Ländern, hielt hingegen unvermindert an. Für weitere Unsicherheit an den Finanzmärkten sorgte zwischenzeitlich die Banken- und Staatsschuldenkrise in Zypern, in deren Folge die erstmalige Beteiligung der Einleger an den Verlusten der Banken beschlossen wurde.

Zur Unterstützung der konjunkturellen Erholung und zur Vermeidung von Liquiditätsengpässen im Euroraum hat die EZB ihren Hauptrefinanzierungssatz Anfang Mai 2013 um weitere 25 Basispunkte auf 0,5 Prozent reduziert.

Das Marktumfeld in der Eurozone ist infolge der andauernden Staatsschulden- und Finanzmarktkrise geprägt von einer fragilen Stabilität und einem zunehmenden Wettbewerb im klassischen Kredit- und Einlagengeschäft. Vor diesem Hintergrund ist der DKB-Konzern mit einem Vorsteuerergebnis in Höhe von EUR 76,6 Mio. EUR (Vorjahr: 187,5 Mio. EUR) gut in das Jahr 2013 gestartet. Der Ergebnisrückgang ist durch das aktuelle Niedrigzinsumfeld und Sondereffekte im ersten Halbjahr 2012 begründet.

Der **Zinsüberschuss** beträgt 302,3 Mio. EUR und liegt annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Die deutliche Reduzierung der Zinsaufwendungen gegenüber Kreditinstituten korrespondiert mit dem im Vergleich zum Vorjahr geringeren Volumen und der anhaltenden Niedrigzinsphase. Die Nettozinserträge aus dem Kundengeschäft konnten stabil auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden – trotz konstanter Zunahme der Kundeneinlagen und Margendrucks im Aktivgeschäft. Die Nettozinsaufwendungen aus Zinstauschvereinbarungen erhöhten sich signifikant aufgrund des 2013 weiter gesunkenen Zinsniveaus.

Die **Risikovorsorgeaufwendungen** betragen 67,6 Mio. EUR und liegen damit 7,8 Mio. EUR über dem Wert des Vergleichszeitraums 2012. Der Anstieg der Nettozuführungen zur Risikovorsorge betrifft maßgeblich die Segmente Privat- und Firmenkunden. Die Risikovorsorgeaufwendungen resultieren überwiegend aus Zuführungen zu pauschalisierten Einzelwertberichtigungen sowie der Bildung von Einzelwertberichtigungen.

Das **Provisionsergebnis** der ersten sechs Monate 2013 beträgt – 11,5 Mio. EUR und liegt unter dem Vorjahresniveau von – 3,3 Mio. EUR. Das Provisionsergebnis ist insbesondere durch Erträge aus dem Co-Branding-Kreditkartengeschäft sowie durch Aufwendungen im Zuge der Abwicklung des Zahlungsverkehrs geprägt. Der Rückgang liegt vor allem an höheren Aufwendungen im Neugeschäft und für Kundenbindung.

Das **Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung** verringerte sich von 50,9 Mio. EUR auf 8,0 Mio. EUR. Der Rückgang ist auf Einmalserträge im Vorjahr zurückzuführen, die durch zinsinduzierte Marktwertänderungen der der Kategorie Fair Value zugeordneten Finanz- und Sicherungsinstrumente begründet sind. Zudem werden die Amortisationsbeträge (Line Items) der auf Portfolioebene designierten Fair Value Hedges seit Beginn des zweiten Halbjahres 2012 im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften ausgewiesen.

Das **Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)** von – 22,2 Mio. EUR (Vorjahr: – 5,5 Mio. EUR) zeigt einerseits das Bewertungsergebnis aus effektiven Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Andererseits beinhaltet das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften seit dem zweiten Halbjahr 2012 die Amortisation der aus der Designation von Fair Value Hedges auf Portfolioebene resultierenden Line Items, denen kompensierend die aus dem Zinsniveau resultierenden Wertänderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte gegenüberstehen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 30,4 Mio. EUR auf 30,8 Mio. EUR. Der Anstieg ist maßgeblich auf Erträge aus Verkäufen von Wertpapieren zurückzuführen. Zudem wurde die Beteiligung an der GBW AG erfolgswirksam veräußert.

Der **Verwaltungsaufwand** beträgt 168,1 Mio. EUR und liegt damit 9,4 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Die Sachaufwendungen bewegten sich trotz höheren Kundenbestands und neuer regulatorischer Themenstellungen auf dem Niveau des Vorjahres. Die Personalaufwendungen nahmen aufgrund tariflicher und außertariflicher Lohn- und Gehaltssteigerungen zu. Zudem erhöhten sich die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen.

Die **Aufwendungen aus Bankenabgaben** haben sich aufgrund der 2012 erfolgten Anpassung der Restrukturierungsfonds-Verordnung auf 3,0 Mio. EUR reduziert. Die Entrichtung einer Bankenabgabe in Deutschland erfolgt auf Basis der festgestellten Einzelabschlüsse nach HGB.

Das **sonstige Ergebnis** verringerte sich im Berichtszeitraum von 65,8 Mio. EUR auf 14,7 Mio. EUR. Der Rückgang basiert insbesondere auf dem im Vorjahr erzielten Entkonsolidierungserfolg aus dem Verkauf der DKB Immobilien AG-Gruppe. Das sonstige Ergebnis ist neben den Aufwendungen für den umlagefinanzierten Schadens- und Missbrauchspool für das Kreditkartengeschäft maßgeblich durch die Nettoerträge aus den Energieversorgungsaktivitäten des DKB-Konzerns geprägt.

Die **Restrukturierungsaufwendungen** reduzierten sich im Berichtszeitraum um 5,8 Mio. EUR auf 6,8 Mio. EUR. Sie beinhalteten Aufwendungen aus Abbaumaßnahmen von Immobilienaktivitäten im Rahmen des in Umsetzung befindlichen Umstrukturierungskonzepts des BayernLB-Konzerns. Der Rückgang ist auf die im Vorjahr angefallenen Transaktionskosten im Zuge der Veräußerung der DKB Immobilien AG-Gruppe zurückzuführen.

Die Cost Income Ratio (CIR) beträgt 57,7 Prozent (Vorjahr: 37,6 Prozent). Der Rückgang ist insbesondere durch die im Vorjahr in den Positionen Fair-Value-Bewertung und Sonstiges Ergebnis erzielten Einmalerträge begründet.

VERMÖGENSLAGE

Hinsichtlich der Posten für die Vermögenslage wird auf die diesbezüglichen Darstellungen in den Notes verwiesen.

Die Bilanzsumme des DKB-Konzerns belief sich zum 30. Juni 2013 auf 68,2 Mrd. EUR. Sie erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2012 um 0,4 Mrd. EUR. Der Zuwachs resultierte sowohl aus den Forderungen an Kunden als auch aus dem gestiegenen Bestand an Forderungen an Kreditinstitute. Demgegenüber reduzierte sich der Bestand an Finanzanlagen sowie das aktivische Portfolio-Hedge-Adjustment. Der höhere Forderungsbestand konnte auf der Passivseite vollständig durch das Wachstum der Kundeneinlagen refinanziert werden. Zudem stiegen die verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund der weiteren Emission von Namens- und Inhaberpapieren.

Aktiva <i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung	
			<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Barreserve	538,2	700,6	-162,4	-23,2
Forderungen an Kreditinstitute	6.407,7	5.675,6	732,1	12,9
Forderungen an Kunden	56.022,3	55.552,2	470,1	0,8
Risikovorsorge	-426,1	-415,5	-10,6	-2,6
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	1.881,0	2.338,9	-457,9	-19,6
Handelsaktiva	12,9	14,6	-1,7	-11,6
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1,0	0,0	1,0	>100,0
Finanzanlagen	3.557,6	3.758,1	-200,5	-5,3
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	3,2	3,3	-0,1	-3,0
Sachanlagen	89,2	91,6	-2,4	-2,6
Immaterielle Vermögenswerte	1,3	1,2	0,1	8,3
Ertragsteueransprüche	9,2	8,8	0,4	4,5
Sonstige Aktiva	78,8	69,9	8,9	12,7
Summe der Aktiva	68.176,3	67.799,3	377,0	0,6

Der Anstieg der **Forderungen an Kreditinstitute** im Berichtszeitraum um 0,7 Mrd. EUR auf 6,4 Mrd. EUR ist insbesondere auf den höheren Darlehensbestand gegenüber der BayernLB im Rahmen konzerninterner Refinanzierungen zurückzuführen.

Die **Forderungen an Kunden** nahmen gegenüber dem 31. Dezember 2012 um 0,5 Mrd. EUR auf 56,0 Mrd. EUR zu. Der Anstieg ist überwiegend durch das Neugeschäft in den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden begründet.

Der Ausbau des Kreditvolumens im Segment Infrastruktur wurde vor allem durch das Wachstum in den alten Bundesländern und die hohe Marktpräsenz in den neuen Bundesländern getragen. Hervorzuheben sind insbesondere die gute Marktposition in den Zielbranchen Energie und Versorgung und Wohnen sowie die bessere Marktdurchdringung in der Kundengruppe Gesundheit und Pflege.

Hinter dem Zuwachs im Segment Firmenkunden stand vor allem das Neugeschäft in den Wachstumsbranchen Landwirtschaft und Umwelttechnik. Der Anstieg basiert auf der weiterhin hohen Investitionsbereitschaft der Landwirte in landwirtschaftliche Flächen und Immobilien und der stabilen Nachfrage nach Projektfinanzierungen für Windenergieanlagen.

Das Privatkundengeschäft ist durch eine gleichbleibend hohe Neukundengewinnung gekennzeichnet. Mit rund 170.000 Neukunden in der ersten Jahreshälfte 2013 wuchs der Privatkundenbestand auf rund 2,66 Millionen. Der Forderungsbestand im Segment Privatkunden sank planmäßig durch Kredittilgungen bei geringerem Neugeschäft um 0,6 Mrd. EUR auf 14,6 Mrd. EUR.

Der Bestand der **Risikovorsorge** wird im Vergleich zum 31. Dezember 2012 unverändert mit 0,4 Mrd. EUR ausgewiesen. Die Zuführungen, insbesondere in den Segmenten Privat- und Firmenkunden, wurden durch Auflösungen und Inanspruchnahmen nahezu kompensiert.

Das **Portfolio-Hedge-Adjustment** von 1,9 Mrd. EUR resultiert aus den gebildeten Fair Value Hedges von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Demgegenüber werden auf der Passivseite negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) ausgewiesen.

Die **Finanzanlagen** reduzierten sich im Berichtszeitraum um 0,2 Mrd. EUR und werden mit 3,6 Mrd. EUR ausgewiesen. Der Rückgang resultiert aus Verkäufen, die zum Teil durch Zukäufe von Wertpapieren – im Hinblick auf den gemäß Basel III / CRD IV vorzuhaltenden aufsichtsrechtlichen Liquiditätsbestand – kompensiert wurden.

Der Bestand an tatsächlichen und latenten **Ertragsteueransprüchen** bewegt sich auf dem Niveau des Vorjahres und betrifft im Wesentlichen latente Ansprüche aus der Bewertung von Sachanlagen.

Die **sonstigen Aktiva** beinhalten vor allem Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie gegenüber verbundenen Unternehmen aus den Energieversorgungsaktivitäten des DKB-Konzerns und Rechnungsabgrenzungsposten.

Passiva <i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung	
			absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.077,0	18.700,3	- 1.623,3	- 8,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	42.026,6	39.725,6	2.301,0	5,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.581,8	3.199,8	382,0	11,9
Handelsspassiva	12,7	14,6	- 1,9	- 13,0
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	2.042,4	2.505,9	- 463,5	- 18,5
Rückstellungen	75,1	72,3	2,8	3,9
Ertragsteuerverpflichtungen	8,8	8,0	0,8	10,0
Sonstige Passiva	105,2	365,3	- 260,1	- 71,2
Nachrangkapital	479,9	479,5	0,4	0,1

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung	
			<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Eigenkapital	2.766,8	2.728,0	38,8	1,4
gezeichnetes Kapital	339,3	339,3	0,0	0,0
Kapitalrücklage	1.314,6	1.314,6	0,0	0,0
Gewinnrücklage	1.000,6	1.021,8	-21,2	-2,1
Neubewertungsrücklage	9,9	42,1	-32,2	-76,5
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	10,0	10,9	-0,9	-8,3
Konzernbilanzgewinn	92,4	-0,7	93,1	>100,0
Summe der Passiva	68.176,3	67.799,3	377,0	0,6

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich um 8,7 Prozent auf 17,1 Mrd. EUR. Der Rückgang ist insbesondere durch einen geringeren Bestand an Offenermarktgeschäften sowie Darlehensfälligkeiten begründet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden deutlich um 2,3 Mrd. EUR auf 42,0 Mrd. EUR gesteigert. Im Wesentlichen ist der Anstieg auf die erst sukzessive an das gesunkene Zinsniveau angepassten Einlagenkonditionen zurückzuführen. Diese Entwicklung wurde maßgeblich getragen von den Kundensegmenten Infrastruktur und Privatkunden.

Der Bestand an **verbrieften Verbindlichkeiten**, zu denen Öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe ebenso gehören wie Inhaberschuldverschreibungen, ist im Berichtszeitraum um 0,4 Mrd. EUR auf 3,6 Mrd. EUR erhöht worden.

Die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) haben sich im Vergleich zum Jahresultimo um 0,5 Mrd. EUR auf 2,0 Mrd. EUR verringert. Dies ist Ausdruck der Entwicklungen am Zinsmarkt im ersten Halbjahr 2013 und des umgesetzten Hedge Accounting, das auf der Aktivseite in der Position Portfolio-Hedge-Adjustment bilanziert wird.

Der Bestand an **Rückstellungen** wird mit einem Volumen von 0,1 Mrd. EUR auf dem Niveau des Jahresultimo 2012 ausgewiesen.

Der Bestand an tatsächlichen und latenten **Ertragsteuerverpflichtungen** hat sich im Vergleich zum Ultimo des Vorjahres leicht erhöht.

Der Posten **Sonstige Passiva** hat sich insbesondere aufgrund der geleisteten Zahlung aus der Abführungsverpflichtung des Ergebnisabführungsvertrags verringert.

Das **Nachrangkapital** wird mit einem Volumen von 0,5 Mrd. EUR nahezu unverändert ausgewiesen. Es setzt sich aus nachrangigen Schuldscheindarlehen und dem Genussrechtskapital zusammen.

Das bilanzielle **Eigenkapital** des DKB-Konzerns wird mit 2,8 Mrd. EUR auf dem Niveau zum Jahresende 2012 bilanziert. Dem ausgewiesenen Konzernbilanzgewinn stehen Reduzierungen in der Gewinn- und der Neubewertungsrücklage im ersten Halbjahr 2013 gegenüber.

FINANZLAGE

Die Liquiditätssteuerung beruht auf den aus dem Kreditwesengesetz abgeleiteten Grundsätzen, die im Risikobericht erläutert sind. Daher wird an dieser Stelle auf eine ausführliche Analyse der Kapitalflussrechnung verzichtet und auf die Darstellungen im Risikobericht sowie auf die Kapitalflussrechnung verwiesen.

NACHTRAGSBERICHT

Ergebnisse nach dem Stichtag des Halbjahresfinanzberichts, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken, haben sich nicht ergeben.

RISIKOBERICHT

Der DKB-Konzern hat im ersten Halbjahr 2013 seine Risikopolitik beibehalten. Im vorliegenden Zwischenbericht wird daher nur auf wesentliche Entwicklungen in der Berichtsperiode eingegangen. Detaillierte Informationen über das Risikomanagement des DKB-Konzerns, die entsprechende Aufbau- und Ablauforganisation sowie die implementierten Verfahren und Methoden zur Risikomessung und -überwachung können dem Geschäftsbericht 2012 entnommen werden.

Für quantitative Angaben, die über die im Risikobericht getroffenen Ausführungen hinausgehen und insbesondere zur Erfüllung der Anforderungen des IFRS 7 dienen, verweisen wir auf den Anhang.

Wesentliche Entwicklungen im Berichtszeitraum

In der internen Risikorechnung und Berichterstattung werden zusätzlich zur Ausfallwahrscheinlichkeit seit dem Stichtag 31. März 2013 auch selbst geschätzte Parameter für Kreditkonversionsfaktoren und prognostizierte Verlustquoten verwendet.

Durch die vollständige Verwendung institutsindividueller Risikoparameter wird das Risikoprofil des DKB-Konzerns adäquat abgebildet. Die jährliche Validierung der Parameter sichert die nachhaltige Bewertung der Risiken unter Bezugnahme auf aktuelle Entwicklungen. Die bisher aus den Validierungsergebnissen der Sparkassen Rating und Risiko-

systeme GmbH (SR) abgeleiteten bzw. konzerneinheitlich von der BayernLB übernommenen Parameter entfallen.

Die Anpassungen führen bei Privatkunden zu einem leichten Anstieg des Risikokapitalbedarfs. Bei den anderen Kundengruppen gleichen sich die Effekte weitestgehend aus.

Mit der Anwendung selbst geschätzter Risikoparameter und der Integration in die internen Kredit- und Steuerungsprozesse gemäß § 106 (2) SolvV erfüllt der DKB-Konzern eine Voraussetzung für die Anwendung des fortgeschrittenen IRB-Ansatzes.

Bei der Berechnung der Marktpreisrisiken wurden die Haltedauerannahmen einheitlich für alle Risikofaktoren auf 250 Tage festgesetzt. Der DKB-Konzern folgt damit dem Konzernstandard der BayernLB. Im Rahmen eines Projekts werden die Haltedauern derzeit geprüft, um institutsspezifische Haltedauern zu implementieren. Das Projekt soll im zweiten Halbjahr abgeschlossen werden.

Weiterhin werden nun Korrelationen zwischen den Risikofaktoren bei der Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für Marktpreisrisiken im Depot A berücksichtigt. Gleichzeitig entfallen die bisher vorgenommene Trennung der Credit-Spread-Risiken von den Marktpreisrisiken und der Ausweis als Bestandteil der Adressausfallrisiken. Die Credit-Spread-Risiken werden nunmehr als Bestandteil der Marktpreisrisiken dargestellt.

Die erhöhten Haltedauerannahmen führen insbesondere beim Zinsänderungsrisiko zu einem deutlichen Anstieg des Risikokapitalbedarfs.

Risikotragfähigkeit und aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalanforderungen sowie die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit sind zentrale Bestandteile der Steuerung des DKB-Konzerns. Im Berichtszeitraum erfüllte der DKB-Konzern sowohl die regulatorischen Vorgaben hinsichtlich der Eigenkapitalausstattung wie auch die Anforderungen an die ökonomische Kapitaladäquanz im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung.

Eigenmittel und risikogewichtete Aktiva

Die Beurteilung der Angemessenheit der Eigenmittel erfolgt auf Einzelinstitutsebene nach dem Kreditrisikostandardansatz (KSA). Die entsprechenden bankaufsichtsrechtlichen Kennzahlen der DKB AG sind folgender Tabelle zu entnehmen:

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Adressrisiken	28.611	28.683
Operationelle Risiken	938	864
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen	29.549	29.547
Eigenmittel	2.867	2.910
davon Kernkapital	2.416	2.416
Eigenmittelquote	9,70 %	9,85 %
Kernkapitalquote	8,18 %	8,18 %

Die Kapitalausstattung der DKB AG ist im ersten Halbjahr 2013 unverändert geblieben. Der Rückgang der Eigenmittel resultiert aus der verminderten Anrechnung nachrangiger Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von unter zwei Jahren. Bei nahezu konstanten Risikopositionen sank dadurch die Eigenmittelquote um 0,15 Prozent. Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von acht Prozent für die Eigenmittelunterlegung war jederzeit eingehalten.

Im Rahmen des Zwischenabschlusses zum 30. Juni 2013 wurde ein Betrag von 50 Mio. EUR in die Vorsorgereserven nach § 340g HGB eingestellt. Unter Einbeziehung dieser Reserven beträgt die Kernkapitalquote 8,35 Prozent und die Eigenmittelquote 9,87 Prozent.

Risikotragfähigkeit

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt auf Basis des sogenannten Risikokapitalallokationsprozesses (ICAAP). Dabei wird geprüft, ob den eingegangenen Risiken ausreichend Deckungsmasse gegenübersteht. Der DKB-Konzern nutzt dafür einen Liquidationsansatz.

Der Risikokapitalbedarf für Adressausfallrisiken ist im ersten Halbjahr 2013 deutlich um 203 Mio. EUR gesunken. Infolge der Erweiterung der bestehenden Nettingvereinbarung zwischen der BayernLB und der DKB AG konnten die konzerninternen Forderungen mit weiteren Sicherheiten unterlegt werden. Dadurch hat sich der Risikokapitalbedarf gegenüber der BayernLB bei erhöhtem Forderungsvolumen um 209 Mio. EUR reduziert. Auf Basis der Funding-Planung ist jedoch im Laufe des Geschäftsjahres mit einem erneuten Anstieg zu rechnen. Das Kreditrisiko in den strategischen Kundengruppen ist dagegen im ersten Halbjahr um 46 Mio. EUR gestiegen. Im Zuge der Umstellungen bei den Marktpreisrisiken entfällt weiterhin der separate Ausweis der Credit-Spread-Risiken als Teil der Adressausfallrisiken.

Ein deutlicher Anstieg des Risikokapitalbedarfs ist bei den Marktpreisrisiken zu beobachten. Die Ursache liegt dabei in erster Linie in der einheitlichen Nutzung einer Haltedauerannahme von 250 Tagen für alle Risikofaktoren.

Zum aktuellen Stichtag ergibt sich folgendes Risikoprofil:

Risikotragfähigkeit/Auslastung	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Adressausfallrisiken und spezielle Zinsänderungsrisiken	836	999
davon Kundenforderungen	379	332
davon gruppeninterne Forderungen	457	667
Marktpreisrisiken	700	192
Beteiligungsrisiken	4	6
Operationelle Risiken	77	71
Insgesamt	1.617	1.268

Die verfügbare Liquidationsdeckungsmasse lag zum Stichtag bei 2,9 Mrd. EUR. Da in der Deckungsmasse nur der unterjährig realisierte Gewinn berücksichtigt wird und das Vorjahresergebnis des DKB-Konzerns an die BayernLB abgeführt wurde, ergibt sich gegenüber dem 31. Dezember 2012 ein Rückgang um 0,2 Mrd. EUR.

Zur Unterlegung des Risikokapitalbedarfs sind 2,1 Mrd. EUR der verfügbaren Liquidationsdeckungsmasse als Limite auf die einzelnen Risikoarten verteilt. Der verbleibende Teil in Höhe von 0,8 Mrd. EUR steht zusätzlich zur Abdeckung der Szenarioverluste im ICAAP-Stressszenario zur Verfügung.

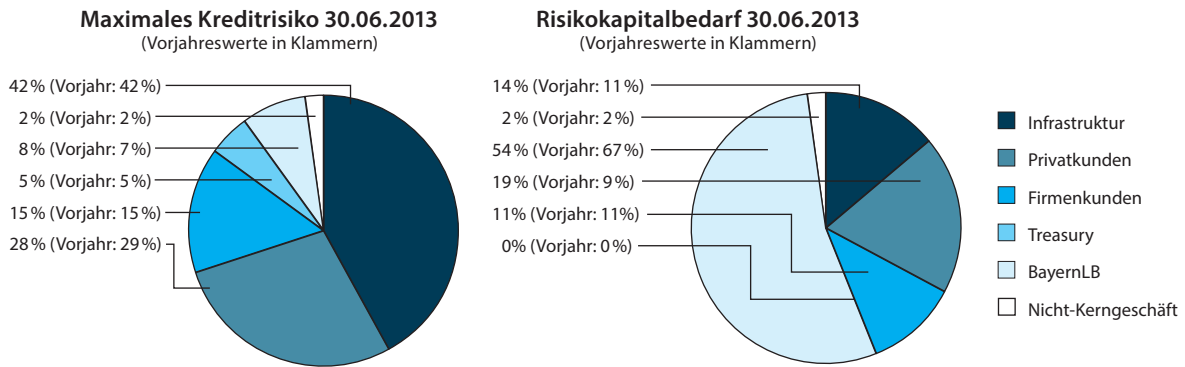
Die Auslastung des zur Verfügung stehenden Risikokapitals lag zum Stichtag bei 76 Prozent und liegt damit weiterhin auf einem komfortablen Niveau. Die Risikotragfähigkeit war im Berichtszeitraum durchgängig gegeben. Ebenso wurden die Limite für den Risikokapitalbedarf der einzelnen Risikoarten im gesamten Berichtszeitraum eingehalten.

Die Möglichkeit eines schweren konjunkturellen Abschwungs wird im ICAAP-Stressszenario untersucht. Unter dieser Annahme erhöht sich der Risikokapitalbedarf auf 2,6 Mrd. EUR. Auch für dieses Stressszenario ist der DKB-Konzern derzeit ausreichend kapitalisiert.

Zusätzlich wurden weitere Stressszenarien nach den Standards des BayernLB-Konzerns sowie institutsspezifische Szenarien betrachtet und deren Auswirkung auf den Jahresüberschuss und damit auf das Risikokapital analysiert. In allen betrachteten Szenarien hat das bereitgestellte Risikokapital ausgereicht, um die ermittelten Szenarioverluste abzudecken.

Entwicklung der Adressausfallrisiken

Die Adressausfallrisiken setzen sich in erster Linie aus klassischen Adressausfallrisiken zusammen. Emittenten-, Länder- sowie Kontrahentenrisiken werden dagegen weiterhin nur in einem sehr geringen Umfang eingegangen.



Das maximale Kreditrisiko erhöhte sich im ersten Halbjahr geringfügig um 1 Prozent. Dabei ist das gruppeninterne Exposure durch den Kauf von Schuldscheindarlehen der BayernLB im Rahmen des Fundings deutlich gestiegen. Zum 30. Juni 2013 bestehen gegenüber der BayernLB Forderungen in Höhe von 6,6 Mrd. EUR (per 31. Dezember 2012: 5,7 Mrd. EUR). Nach Berücksichtigung von Sicherheiten und Nettingvereinbarungen verbleiben 1,9 Mrd. EUR. Infolge der Erweiterung der Nettingvereinbarung konnten weitere Sicherheiten angerechnet werden, sodass sich hier ein deutlicher Rückgang gegenüber dem 31. Dezember 2012 ergibt (3,4 Mrd. EUR).

Bei Privatkunden ist ein leichter Rückgang des maximalen Kreditexposures zu beobachten, in den anderen Kundengruppen ist ein leichtes, strategiekonformes Wachstum zu verzeichnen.

In der Entwicklung des Risikokapitalbedarfs spiegelt sich zum einen die Umstellung auf selbst geschätzte Parameter für Kreditkonversionsfaktoren und prognostizierte Verlustquoten wider. Während sich bei Privatkunden ein Anstieg des Risikokapitalbedarfs ergibt, gleichen sich die Effekte bei den anderen Kundengruppen weitestgehend aus. Zum anderen zeigt sich der reduzierte Risikokapitalbedarf für die gruppeninternen Forderungen.

Die offenen Wertpapierpositionen gegenüber Unternehmen, Banken und Staaten in den von der europäischen Staatsschuldenkrise besonders betroffenen Peripheriestaaten der Eurozone haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	30.06.2013			31.12.2012		
	Nominal	Buchwert	Marktwert	Nominal	Buchwert	Marktwert
Staatsanleihen	45,0	46,0	46,0	45,0	46,0	46,0
Griechenland	–	–	–	–	–	–
Irland	–	–	–	–	–	–
Italien	45,0	46,0	46,0	45,0	46,0	46,0
Portugal	–	–	–	–	–	–
Spanien	–	–	–	–	–	–
Wertpapiere von Banken	64,0	64,0	61,1	79,0	79,0	73,6
Griechenland	5,0	5,0	4,5	5,0	4,9	4,2
Irland	–	–	–	–	–	–
Italien	35,0	35,0	34,4	40,0	40,2	39,0
Portugal	4,0	4,0	3,9	4,0	3,9	3,8
Spanien	20,0	20,0	18,2	30,0	30,0	26,6
Unternehmensanleihen	–	–	–	–	–	–
Griechenland	–	–	–	–	–	–
Irland	–	–	–	–	–	–
Italien	–	–	–	–	–	–
Portugal	–	–	–	–	–	–
Spanien	–	–	–	–	–	–

Die Wertpapiere von Banken konnten durch planmäßige Tilgungen um nominal 15 Mio. EUR weiter abgebaut werden.

Weiterhin befindet sich ein Schuldscheindarlehen über 10 Mio. EUR gegenüber einer portugiesischen Bank im Bestand.

Entwicklung der Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken des Wertpapierbestands

Im Wertpapierportfolio dominieren durch den hohen Anteil von Rentenpapieren die Zinsänderungsrisiken. Darüber hinaus investiert der DKB-Konzern über den Kauf von Fondsprodukten in Aktien, um die Diversifikation zu erhöhen. Der DKB-Konzern achtet bei der Umsetzung seiner Risikostrategie darauf, dass der eigenverwaltete Bestand frei von Währungsrisiken ist. Konzentrationsrisiken werden im DKB-Konzern emittentenbezogen (analog zur geltenden Klumpenregelung) und portfoliobezogen für regionale Konzentrationsrisiken (Länderrisiko) begrenzt und gesteuert.

Der nominale Rentenbestand des DKB-Konzerns (ohne Eigenemissionen) ist im ersten Halbjahr 2013 um 0,15 Mrd. EUR auf 3,4 Mrd. EUR zurückgegangen. Der Abbau des im Rahmen des Restrukturierungsprojekts des BayernLB-Konzerns beschlossenen Wertpapieraltbestands wurde strategiekonform fortgesetzt. Bis Juni 2013 wurde der Bestand um 44 Mio. EUR auf 0,2 Mrd. EUR verringert. Beim Rentenbestand des DKB-Konzerns handelt es sich im Wesentlichen um einen aufsichtsrechtlich erforderlichen Liquiditätsbestand, der sicherstellt, dass ausreichend zentralbankfähige und jederzeit sofort und ohne Wertverluste an privaten Märkten liquidierbare Wertpapiere vorhanden sind. Der Anteil des Liquiditätsbestands am Gesamtportfolio beträgt 94 Prozent.

Der Risikokapitalbedarf für das Zinsrisiko des Wertpapierportfolios erhöhte sich von 24 Mio. EUR auf 153 Mio. EUR. Dies ist zurückzuführen auf die Methodenanpassung des Konzerns bei der Haltedauerannahme von Zinsrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung. Ohne die Erhöhung der Haltedauerannahme auf 250 Tage wäre der Risikokapitalbedarf gegenüber dem Ultimo 2012 nur um ca. 7 Mio. EUR auf 30,6 Mio. EUR gestiegen.

Es bestehen keine Konzentrationen hinsichtlich einzelner Emittenten. Der DKB-Konzern verfügt über keine nennenswerten Länderrisiken. Er ist im Rahmen seines konservativen Anlageverhaltens in lediglich geringem Umfang in Emerging Markets investiert.

Zinsänderungsrisiken aus dem Bankbuch

Das relevante Zinsänderungsrisiko bei einem Zinsshift von +/-200 BP lag zum Stichtag wieder beim +200-BP-Zinsshift und betrug 119 Mio. EUR. Das entspricht einer Auslastung der regulatorischen Eigenmittel von 4,2 Prozent. Es schwankte im Halbjahresverlauf zwischen einem Barwertgewinn von 73 Mio. EUR und einem Barwertverlust von 119 Mio. EUR. Im Vergleich zum Vorjahresende gab es einen Wechsel in der Risikosensitivität von -200 BP bei einem Risiko von 73 Mio. EUR auf +200 BP mit einem Risiko zum Berichtsstichtag von 119 Mio. EUR. Den größten Einfluss auf diese Entwicklung hatten dabei die Absicherung bestehender Zinstauschgeschäfte sowie der Kauf von festverzinslichen Wertpapieren zum weiteren Aufbau des Liquiditätsbestands im Depot A. Die regulatorischen Eigenmittel als Bemessungsgrundlage für die Limitierung des Zinsänderungsrisikos haben sich im Berichtszeitraum nur marginal verändert.

Der Risikokapitalbedarf für Zinsrisiken des Bankbuchs ist im ersten Halbjahr um 427 Mio. EUR auf 547 Mio. EUR gestiegen. Hauptursache ist die methodische Anpassung der Haltedauerannahme für den Risikofaktor Zins von zehn auf 250 Tage im Rahmen der Angleichung an den Konzernstandard der BayernLB Ende April 2013. Weitere Ursachen für den Anstieg sind Bestandsveränderungen im Bankbuch, die bereits im aufsichtsrechtlichen Zinsshift beschrieben wurden. Der geringste Wert wurde mit 112 Mio. EUR im Januar 2013 und der höchste Wert mit 547 Mio. EUR zum aktuellen Berichtsstichtag erreicht.

Entwicklung der Liquiditätsrisiken

Unverändert bilden Kundeneinlagen, das Förderbankengeschäft und die Emission von Pfandbriefen die wichtigsten Säulen der Refinanzierung. Insbesondere der kontinuierliche Zufluss von Kundeneinlagen (rund 2,2 Mrd. EUR ohne Namensschuldverschrei-

bungen) hat die Refinanzierungsstruktur des DKB-Konzerns erneut maßgeblich geprägt und konnte das Kreditneugeschäft vollständig refinanzieren. Der Ausbau des Einlagengeschäfts macht den DKB-Konzern unempfindlicher gegenüber negativen Entwicklungen im Kapitalmarkt und reduziert die Abhängigkeit vom Interbankenmarkt.

Die DKB AG konnte im Zuge ihrer diversifizierten Funding-Strategie auch die mittel- bis langfristige Refinanzierung über den Kapitalmarkt stärken. Dazu wurden im Berichtszeitraum Öffentliche Pfandbriefe sowie Hypothekendarlehen mit einem Volumen von rund 0,6 Mrd. EUR liquiditätswirksam emittiert. Die Ratingagentur Moody's bewertet die Öffentlichen Pfandbriefe der DKB AG mit Aa1, die Hypothekendarlehen mit Aa2.

Darüber hinaus wurde das Programmkreditgeschäft mit Förderbanken mit einem Neugeschäftsvolumen von rund 0,8 Mrd. EUR weiter intensiviert.

Das frei verfügbare EZB-Pfanddepot zur Nutzung von Offenmarktgeschäften betrug zum 30. Juni 2013 7,5 Mrd. EUR und bildete damit einen signifikanten Liquiditätspuffer.

Der DKB-Konzern hat im ersten Halbjahr 2013 seine Liquiditätsposition weiter gestärkt und alle seine Verbindlichkeiten fristgerecht bedient.

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt mithilfe einer monatlich rollierenden Liquiditätsvorschau. Das Liquiditätsdeckungspotenzial deckt zu jeder Zeit die Liquiditätslücken der Kapitalablaufbilanz. Der geringste Liquiditätsüberhang, der als Saldo aus Kapitalablaufbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial definiert ist, beträgt zum Berichtsstichtag innerhalb der nächsten 180 Tage 3,8 Mrd. EUR. Damit ist die DKB AG mit ausreichend Liquidität ausgestattet.

Darüber hinaus betrachtet der DKB-Konzern für mehrere Stressszenarien die nach BTR 3.2 MaRisk für kapitalmarktorientierte Institute zusätzlichen Betrachtungshorizonte von sieben und 30 Tagen. Neben den Auswirkungen einer Marktliquiditätskrise werden in weiteren Szenarien die schnellen Abflüsse von Geldern in den bedeutenden Segmenten Privatkunden und Infrastruktur sowie Kombinationen der einzelnen Stressevents betrachtet. Der minimale Liquiditätsüberhang liegt für den Betrachtungshorizont von sieben Tagen bei 1,7 Mrd. EUR, für den Betrachtungshorizont von 30 Tagen bei 5,8 Mrd. EUR.

Die aufsichtsrechtliche Kennziffer wurde in den ersten sechs Monaten des Jahres durchgehend eingehalten. Sie liegt zum Stichtag bei 2,2.

Entwicklung der operationellen Risiken

Die aus operationellen Risiken realisierten Schäden sind im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahr gesunken und liegen zum Stichtag bei 3,5 Mio. EUR. Im gesamten Jahr 2012 lag das Schadenvolumen bei 8,5 Mio. EUR.

Die Stabilisierung bei den OpRisk-Schäden ist im Wesentlichen zurückzuführen auf die erfolgreich umgesetzten Präventionsmaßnahmen gegen Phishing und Pharming sowie

auf die stetige Weiterentwicklung der technischen Maßnahmen zur Verhinderung von Betrugsschäden bei Kreditkarten.

Für das zweite Halbjahr 2013 wird mit einer gleichbleibenden Entwicklung der Schäden gerechnet.

PROGNOSE

Gegenüber den Prognosen aus dem Geschäftsbericht hat sich der Ausblick für das deutsche Wirtschaftswachstum im Jahr 2013 leicht verschlechtert. Verantwortlich dafür ist die anhaltende Schwäche einiger europäischer Staaten und eine entsprechend niedrigere Nachfrage aus dem europäischen Ausland. Die Bundesbank erwartet im Monatsbericht Juni nur noch ein BIP-Wachstum von 0,3 Prozent für das Gesamtjahr. Das entspricht 0,2 Prozentpunkten weniger, als noch vor einem halben Jahr vorhergesagt. Für das Jahr 2014 sieht die Notenbank weiterhin eine solide BIP-Entwicklung von +1,5 Prozent. Allerdings hat sie auch hier eine Korrektur von 0,4 Prozentpunkten vorgenommen.

Marktbeobachter erwarten vor diesem Hintergrund und angesichts der fortwährenden Anpassungsprozesse der Volkswirtschaften nahezu unveränderte EZB-Leitzinsen im weiteren Jahresverlauf. Diese Annahme wird von Aussagen des EZB-Präsidenten im Juli gestützt, der öffentlich mitteilte, die Zinsen im Euroraum würden noch für längere Zeit „auf dem gegenwärtigen Niveau oder darunter liegen“. Daher wird davon ausgegangen, dass das allgemeine niedrige Zinsniveau auch in den kommenden Monaten anhält.

Der DKB-Konzern geht davon aus, dass sich die Finanzmärkte auch im zweiten Halbjahr in einem unsicheren Umfeld bewegen. Schwankungen sind insbesondere vor dem Hintergrund einer möglichen Zinswende in den USA möglich. Diese hätte voraussichtlich auch deutliche Auswirkungen auf den europäischen Anleihemarkt.

Der DKB-Konzern wird auch im zweiten Halbjahr seine Zins- und Kreditvergabepolitik wie auch seine Risikomanagementprozesse an den Marktgegebenheiten ausrichten und entsprechend weiterentwickeln. Unverändert gilt die strategische Ausrichtung auf das Kerngeschäft mit den Segmenten Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden.

Die Veränderungen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den ersten sechs Monaten des Jahres 2013 machen keine Anpassung der grundsätzlichen Refinanzierungsstrategie des DKB-Konzerns erforderlich. Ziel ist nach wie vor, eine möglichst große Unabhängigkeit vom Interbankenmarkt zu erreichen. Zur Liquiditätssicherung setzt der Konzern daher auch in den kommenden Jahren vor allem auf Kundeneinlagen, Pfandbriefe und das Förderbankengeschäft.

Die im DKB-Geschäftsbericht 2012 getroffenen Prognosen für die Segmente Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden haben weiterhin Bestand.

Im Segment Nicht-Kerngeschäft wird im zweiten Halbjahr eine Anpassung der Abbaustrategie hinsichtlich Abbauprofil und -zeitraum vorgenommen werden. Der DKB-Konzern geht in diesem Segment weiterhin von einem fortgesetzten Abbau des Forderungsvolumens sowie des Bestands an Wertpapieren aus.

Der DKB-Konzern rechnet mit einem guten, aber etwas niedrigeren Ergebnis als im DKB-Geschäftsbericht 2012 prognostiziert. Das für das Gesamtjahr 2013 vorhergesagte Konzernergebnis von rund 200 Mio. EUR wird voraussichtlich um 10 Prozent unterschritten. Hintergrund der veränderten Erwartung ist die flache Zinskurve und die hohe Tilgungsbereitschaft der Kunden. Der Konzern erwartet bei Zinsüberschuss und Risikovorsorge Werte auf Niveau des Vorjahres. Hinsichtlich der Bilanzsumme geht er entsprechend den Aussagen im Geschäftsbericht 2012 von einer moderaten Zunahme aus.

**VERKÜRZTER ZWISCHENABSCHLUSS DES
DKB-KONZERNS ZUM 30. JUNI 2013**

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2013 BIS 30. JUNI 2013

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

<i>in Mio. EUR</i>	Notes	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Zinserträge		1.209,6	1.238,8
Zinsaufwendungen		-907,3	-925,0
Zinsüberschuss	(5)	302,3	313,8
Risikovorsorge	(6)	-67,6	-59,8
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		234,7	254,0
Provisionserträge		141,9	135,1
Provisionsaufwendungen		-153,4	-138,4
Provisionsergebnis	(7)	-11,5	-3,3
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	(8)	8,0	50,9
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(9)	-22,2	-5,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	(10)	30,8	0,4
Verwaltungsaufwand	(11)	-168,1	-158,7
Aufwendungen aus Bankenabgaben		-3,0	-3,5
Sonstiges Ergebnis	(12)	14,7	65,8
Restrukturierungsergebnis	(14)	-6,8	-12,6
Ergebnis vor Steuern		76,6	187,5
Ertragsteuern	(13)	-1,6	-4,5
Abgeführter Gewinn		-	-
Konzernergebnis		75,0	183,0
zurechenbar:			
den DKB AG-Eigentümern		74,8	181,6
den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter		0,2	1,4
Abgeführter Gewinn an beherrschenden Gesellschafter		-	-
Gewinnvortrag		17,6	12,5
Einstellung in die Gewinnrücklagen		-	-
Einstellung in die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		-0,2	-1,4
Einstellung der Ausschüttungsverpflichtung auf Genussrechte		-	-
Konzernbilanzgewinn		92,4	194,1

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

ÜBERLEITUNG GESAMTERGEBNIS DER PERIODE

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012 ¹
Konzernergebnis nach Steuern gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	75,0	183,0
Temporär erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses		
Veränderungen der Neubewertungsrücklage	-32,2	17,2
Bewertungsänderung	-3,1	15,3
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	-29,3	1,9
Veränderung latenter Steuern	0,2	0,0
Dauerhaft erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses		
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-2,9	-7,2
Bewertungsänderung	-2,9	-7,2
Veränderung latenter Steuern	0,0	0,0
Sonstiges Gesamtergebnis nach Steuern	-35,1	10,0
Summe des erfolgswirksam und erfolgsneutral ausgewiesenen Gesamtergebnisses	39,9	193,0
zurechenbar:		
den DKB AG-Eigentümern	39,7	191,6
den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	0,2	1,4

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19.

AKTIVSEITE

<i>in Mio. EUR</i>	Notes	30.06.2013	31.12.2012 ¹	01.01.2012 ²
Barreserve		538,2	700,6	603,3
Forderungen an Kreditinstitute	(15)	6.407,7	5.675,6	3.636,6
Forderungen an Kunden	(16)	56.022,3	55.552,2	53.010,0
Risikovorsorge	(17)	-426,1	-415,5	-392,4
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	(18)	1.881,0	2.338,9	1.405,2
Handelsaktiva	(19)	12,9	14,6	17,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(20)	1,0	-	-
Finanzanlagen	(21)	3.557,6	3.758,1	2.588,7
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	(22)	3,2	3,3	-
Sachanlagen	(23)	89,2	91,6	0,3
Immaterielle Vermögenswerte	(24)	1,3	1,2	0,2
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(25)	2,1	1,5	7,0
Latente Ertragsteueransprüche	(25)	7,1	7,3	0,6
Zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen		-	-	1.015,4
Sonstige Aktiva	(26)	78,8	69,9	24,5
Summe der Aktiva		68.176,3	67.799,3	61.916,7

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19.

² Der 1. Januar 2012 entspricht dem 31. Dezember 2011 nach Anpassung des geänderten IAS 19.

PASSIVSEITE

<i>in Mio. EUR</i>	Notes	30.06.2013	31.12.2012 ¹	01.01.2012 ²
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(27)	17.077,0	18.700,3	19.809,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(28)	42.026,6	39.725,6	33.613,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(29)	3.581,8	3.199,8	2.833,3
Handelspassiva	(30)	12,7	14,6	34,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(31)	2.042,4	2.505,9	2.002,8
Rückstellungen	(32)	75,1	72,3	56,2
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(33)	2,7	1,8	1,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(33)	6,1	6,2	5,2
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		–	–	324,9
Sonstige Passiva	(34)	105,2	365,3	182,7
Nachrangkapital	(35)	479,9	479,5	480,5
Eigenkapital		2.766,8	2.728,0	2.572,8
Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		2.756,8	2.717,1	2.562,2
Gezeichnetes Kapital		339,3	339,3	339,3
Kapitalrücklage		1.314,6	1.314,6	1.194,6
Gewinnrücklagen		1.000,6	1.021,8	997,9
Neubewertungsrücklage		9,9	42,1	– 15,0
Konzernbilanzgewinn		92,4	– 0,7	45,4
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		10,0	10,9	10,6
Summe der Passiva		68.176,3	67.799,3	61.916,7

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19.

² Der 1. Januar 2012 entspricht dem 31. Dezember 2011 nach Anpassung des geänderten IAS 19.

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Mio. EUR

	Gezeichnetes Kapital	Hybrides Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungs- rücklage	Konzernbilanzgewinn/ -verlust	Eigenkapital vor Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Eigenkapital insgesamt
Stand 31.12.2011	339,3	0,0	1.194,6	995,5	- 15,0	45,4	2.559,8	10,6	2.570,4
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassung des geänderten IAS 19				2,4			2,4	0,0	2,4
Stand 01.01.2012	339,3	0,0	1.194,6	997,9	- 15,0	45,4	2.562,2	10,6	2.572,8
Veränderungen der Neubewertungsrücklage					17,2		17,2		17,2
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne				- 7,2			- 7,2	0,0	- 7,2
Sonstiges Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	- 7,2	17,2	0,0	10,0	0,0	10,0
Konzernergebnis						181,6	181,6	1,4	183,0
Summe Konzerngesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	- 7,2	17,2	181,6	191,6	1,4	193,0
Kapitalerhöhungen / Kapitalherabsetzungen			120,0				120,0		120,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen				0,7		- 0,7	0,0	0,0	0,0
Einstellungen in / Entnahmen aus Rücklagen				32,2		- 32,2	0,0		0,0
Abgeführter Gewinn							0,0		0,0
Ausschüttung						0,0	0,0		0,0
Stand 30.06.2012	339,3	0,0	1.314,6	1.023,6	2,2	194,1	2.873,8	12,0	2.885,8
Veränderungen der Neubewertungsrücklage					39,9		39,9		39,9
Veränderungen aus der Neubewertung leis- tungsorientierter Pensionspläne				- 2,8			- 2,8	0,0	- 2,8
Sonstiges Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	- 2,8	39,9	0,0	37,1	0,0	37,1
Konzernergebnis						57,3	57,3	0,0	57,3
Summe Konzerngesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	- 2,8	39,9	57,3	94,4	0,0	94,4
Kapitalerhöhungen / Kapitalherabsetzungen							0,0		0,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen							0,0		0,0
Einstellungen in / Entnahmen aus Rücklagen				1,0		- 1,0	0,0		0,0
Abgeführter Gewinn						- 251,1	- 251,1		- 251,1
Ausschüttung							0,0	- 1,1	- 1,1
Stand 31.12.2012	339,3	0,0	1.314,6	1.021,8	42,1	- 0,7	2.717,1	10,9	2.728,0

in Mio. EUR

	Gezeichnetes Kapital	Hybrides Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungs- rücklage	Konzernbilanzgewinn/ -verlust	Eigenkapital vor Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Eigenkapital insgesamt
Veränderungen der Neubewertungsrücklage					-32,2		-32,2		-32,2
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne				-2,9			-2,9	0,0	-2,9
Sonstiges Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	-2,9	-32,2	0,0	-35,1	0,0	-35,1
Konzernergebnis						74,8	74,8	0,2	75,0
Summe Konzerngesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	-2,9	-32,2	74,8	39,7	0,2	39,9
Kapitalerhöhungen / Kapitalherabsetzungen							0,0		0,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen							0,0		0,0
Einstellungen in / Entnahmen aus Rücklagen				-18,3		18,3	0,0		0,0
Abgeführter Gewinn							0,0		0,0
Ausschüttung							0,0	-1,1	-1,1
Stand 30.06.2013	339,3	0,0	1.314,6	1.000,6	9,9	92,4	2.756,8	10,0	2.766,8

VERKÜRZTE KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	700,6	603,3
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	70,1	– 271,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	13,8	156,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 246,3	145,9
Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	–	–
Zahlungsmittelbestand zum 30.06.	538,2	634,4

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung der liquiden Mittel im DKB-Konzern.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand beinhaltet den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

**AUSGEWÄHLTE ERLÄUTERENDE
ANHANGANGABEN (NOTES)**

ALLGEMEINE ANGABEN

-
- | | |
|-----|---------------------------------------|
| (1) | Grundlagen der Konzernrechnungslegung |
| (2) | Änderungen gegenüber dem Vorjahr |
| (3) | Konsolidierungskreis |
-

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

-
- | | |
|-----|--------------------------|
| (4) | Segmentberichterstattung |
|-----|--------------------------|
-

ANGABEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

-
- | | |
|------|--|
| (5) | Zinsüberschuss |
| (6) | Risikovorsorge |
| (7) | Provisionsergebnis |
| (8) | Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung |
| (9) | Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) |
| (10) | Ergebnis aus Finanzanlagen |
| (11) | Verwaltungsaufwand |
| (12) | Sonstiges Ergebnis |
| (13) | Ertragsteuern |
| (14) | Restrukturierungsergebnis |
-

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

-
- | | |
|------|---|
| (15) | Forderungen an Kreditinstitute |
| (16) | Forderungen an Kunden |
| (17) | Risikovorsorge |
| (18) | Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment |
| (19) | Handelsaktiva |
| (20) | Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) |
| (21) | Finanzanlagen |
| (22) | Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude |
| (23) | Sachanlagen |
| (24) | Immaterielle Vermögenswerte |
| (25) | Ertragsteueransprüche |
| (26) | Sonstige Aktiva |
| (27) | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten |
| (28) | Verbindlichkeiten gegenüber Kunden |
| (29) | Verbriefte Verbindlichkeiten |
| (30) | Handelspassiva |
| (31) | Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) |
-

-
- | | |
|------|-----------------------------|
| (32) | Rückstellungen |
| (33) | Ertragsteuerverpflichtungen |
| (34) | Sonstige Passiva |
| (35) | Nachrangkapital |
-

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

- | | |
|------|---|
| (36) | Fair Value und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten |
| (37) | Bewertungskategorien der Finanzinstrumente |
| (38) | Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten |
| (39) | Derivative Geschäfte |
-

ANGABEN ZUR RISIKOSITUATION

- | | |
|------|--------------------------------|
| (40) | Risiken aus Finanzinstrumenten |
|------|--------------------------------|
-

SONSTIGE ANGABEN

- | | |
|------|---|
| (41) | Pfandbriefumlauf |
| (42) | Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen |
| (43) | Patronatserklärung |
| (44) | Organe der Deutschen Kreditbank AG |
| (45) | Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen |
-

ALLGEMEINE ANGABEN

(1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss der Deutschen Kreditbank AG (DKB AG), Berlin, wurde in Übereinstimmung mit § 315a Abs. 1 HGB und der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standard Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten IFRS aufgestellt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des Standing Interpretations Committee (SIC). Dieser Zwischenabschluss basiert auf den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Im Zwischenabschluss zum 30. Juni 2013 wurden – mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Änderungen – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2012 angewandt. Die Angaben in diesem Zwischenabschluss sind im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss per 31. Dezember 2012 zu lesen.

Die Rechnungslegung im DKB-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Erstmals angewendete IFRS

Im Geschäftsjahr 2013 waren erstmals folgende neue bzw. geänderte Standards anzuwenden:

- Mit dem neuen IFRS 13 „Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert“ wird die Fair-Value-Bewertung in IFRS-Abschlüssen in einem Standard einheitlich geregelt. IFRS 13 ist anzuwenden, wenn andere Standards eine Bewertung zum Fair Value oder Angaben zur Fair-Value-Bewertung vorsehen. Der Standard gibt standardübergreifend einheitliche Bewertungsvorschriften für die Fair-Value-Bewertung vor, indem unter anderem der Begriff Fair Value definiert wird und Methoden für dessen Bestimmung dargestellt werden. Darüber hinaus erweitert IFRS 13 die im Zusammenhang mit der Fair-Value-Bewertung erforderlichen Anhangangaben. Wie bereits aus der Fair-Value-Bewertung finanzieller Vermögenswerte bekannt, wurde ein dreistufiges Hierarchiesystem eingeführt, das bezüglich der Abhängigkeit von beobachtbaren Marktpreisen abgestuft ist.
- Die Überarbeitung des IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ ändert die Darstellung des sonstigen Ergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung. Die Posten des sonstigen Ergebnisses, die später in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden (recycling), sind künftig separat von den Posten des sonstigen Ergebnisses darzustellen, die niemals reklassifiziert werden. Sofern die Posten brutto, das heißt ohne Saldierung mit Effekten aus latenten Steuern ausgewiesen werden, sind die latenten Steuern nunmehr nicht mehr in einer Summe auszuweisen, sondern den beiden Gruppen von

Posten zuzuordnen. Der DKB-Konzern ist den geänderten Angabepflichten nachgekommen.

- IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ wurde überarbeitet. Neben umfangreicheren Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer ergibt sich insbesondere folgende Änderung aus dem überarbeiteten Standard:
- Bisher gab es ein Wahlrecht, wie unerwartete Schwankungen der Pensionsverpflichtungen, die sogenannten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, im Abschluss dargestellt werden können. Diese konnten entweder:
 - a) ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung,
 - b) im sonstigen Ergebnis (OCI) oder
 - c) zeitverzögert nach der sogenannten Korridormethode

erfasst werden. Mit der Neufassung des IAS 19 wurde dieses Wahlrecht für eine transparentere und vergleichbarere Abbildung abgeschafft, sodass künftig nur noch eine unmittelbare und vollumfängliche Erfassung im sonstigen Ergebnis zulässig ist. Außerdem ist nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand nunmehr im Jahr der Entstehung direkt im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

- Die geänderte Definition der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (termination benefits) wirkt sich auf die Bilanzierung der im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge aus. Bislang wurden die Aufstockungsbeträge als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses klassifiziert und demzufolge im Zeitpunkt der Vereinbarung eines Altersteilzeitvertrags mit ihrem Gesamtbetrag zurückgestellt. Aufgrund der definitorischen Änderung der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses erfüllt der Aufstockungsbetrag bei Anwendung des IAS 19 (revised 2011) nicht mehr die Voraussetzungen für das Vorliegen von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Es handelt sich vielmehr grundsätzlich um andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, die über die betreffende Dienstzeit der Arbeitnehmer rätierlich anzusammeln sind.
- Einhergehend mit den Klarstellungen zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (siehe zukünftig anzuwendender Standard IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“) wurden auch die Vorschriften zu den Angaben bei Saldierung von Finanzinstrumenten im IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ erweitert. Die Angaben beinhalten insbesondere quantitative Informationen zu erfassten Finanzinstrumenten, die in der Bilanz gegeneinander aufgerechnet wurden, sowie zu Finanzinstrumenten, die Aufrechnungsvereinbarungen unterliegen, ungeachtet dessen, ob sie verrechnet wurden oder nicht. Die mit der Anwendung der Vorschrift verbundenen Angaben werden erstmals im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 bereitgestellt. Auswirkungen auf den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2013 des DKB-Konzerns haben sich nicht ergeben.

Wesentliche Änderungen gegenüber dem Vorjahr werden in der Note 2 dargestellt.

Zukünftig anzuwendende IFRS

Folgende neue bzw. geänderte und durch die EU-Kommission in europäisches Recht übernommene Standards können zukünftig einen wesentlichen Einfluss auf den DKB-Konzern haben. Die Auswirkungen auf den DKB-Konzern werden derzeit geprüft.

- Mit IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ wird der Begriff der Beherrschung (control) neu und umfassend definiert. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potenzielle Tochterunternehmen innehat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Aus diesem neuen Standard können Auswirkungen auf den Umfang des Konsolidierungskreises, unter anderem für Zweckgesellschaften, entstehen.
- Der IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben.
- Die Änderungen an IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ und IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ beinhalten eine Klarstellung und zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10 und IFRS 12. So werden angepasste Vergleichsinformationen lediglich für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Darüber hinaus entfällt im Zusammenhang mit Anhangangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (structured entities) die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen.
- Die Ergänzung zum IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und klargestellt, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können.

Von einer vorzeitigen freiwilligen Anwendung der genannten Standards, die ab dem Geschäftsjahr 2014 verpflichtend für den DKB-Konzern anzuwenden sind, wurde zulässigerweise abgesehen.

Zudem hat das IASB neue bzw. geänderte Standards herausgegeben, die noch der Übernahme in europäisches Recht bedürfen. Hierbei sind der IFRS 9 und der IFRS 9R „Finanzinstrumente“ für den DKB-Konzern von Bedeutung. Sie sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Die Auswirkungen auf den DKB-Konzern werden derzeit geprüft.

Darüber hinaus wurde eine Reihe weiterer Standards und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keine signifikanten Auswirkungen auf den DKB-Konzern haben werden.

Der Zwischenabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Konzern-Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes) einschließlich der Segmentberichterstattung. Berichtswährung ist der Euro.

Der Zwischenlagebericht ist in einem separaten Abschnitt des Halbjahresfinanzberichts abgedruckt. Ebenso wird der überwiegende Teil der Risikoberichterstattung als Bestandteil des Risikoberichts im Zwischenlagebericht dargestellt. Weitere Angaben zur Risikosituation nach IFRS 7 sind in der Note 40 enthalten.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio. EUR) dargestellt.

(2) Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Die Anwendung des geänderten IAS 19 führt insbesondere zur geänderten Behandlung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten. Die bisher im DKB-Konzern genutzte Option der Korridormethode für die Bilanzierung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste entfällt. Stattdessen sind diese sofort im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

Die retrospektiven Anpassungen aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 betrafen folgende Bilanzpositionen:

Die Gewinnrücklagen erhöhten sich um 2,4 Mio. EUR zum 1. Januar 2012 und verringerten sich um 7,6 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen verringerten sich saldiert um 2,6 Mio. EUR zum 1. Januar 2012 (davon -1,9 Mio. EUR für Altersteilzeitrückstellungen) und erhöhten sich saldiert um 7,8 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012 (davon -2,1 Mio. EUR für Altersteilzeitrückstellungen). Daneben haben sich zum 31. Dezember 2012 die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter um 91 TEUR verringert. Die latenten Ertragsteueransprüche erhöhten sich um 0,2 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012.

Die Anpassungen betrafen die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie die Notes 25 und 32.

Der neue, prospektiv anzuwendende Standard IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert nunmehr als Veräußerungspreis. Dabei handelt es sich um den Preis für ein Finanzinstrument, den unabhängige Marktteilnehmer unter marktüblichen Bedingungen zum Bewertungsstichtag bei Verkauf eines Vermögenswerts vereinnahmen bzw. bei Übertragung einer Verbindlichkeit zahlen würden. Der beizulegende Zeitwert einer Verbindlichkeit bildet demzufolge das Ausfallrisiko ab (das heißt das eigene Kreditrisiko). Die Umsetzung der Bewertungsvorschriften des Standards hatte keine Auswirkungen auf den

Konzernabschluss. Den erweiterten Anhangangaben sind wir in der Note 36 nachgekommen.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde die Bildung von Counterparty Default Adjustments (CDA), die den erwarteten Verlust aus einem möglichen Ausfall des Kontrahenten insbesondere bei OTC-Derivaten berücksichtigen, verfeinert. Seit dem ersten Halbjahr 2013 wird einerseits das eigene Ausfallrisiko durch Bildung von Debit Value Adjustments (DVA) für negative Derivatepositionen berücksichtigt, und andererseits erfolgte bei der Ermittlung des Kontrahentenausfallrisikos für positive Derivate (Credit Value Adjustment) eine Erweiterung des Kontrahentenkreises auf alle Ratingklassen (siehe Notes 19, 30 und 31). Des Weiteren wurde im Berichtsjahr die Bid-Ask-Reserve aufgelöst, da der IFRS 13.71 die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zu Mittelkursen zulässt. Aus diesen Umstellungen resultierten im laufenden Geschäftsjahr ein Ertrag von 0,1 Mio. EUR im Handelsergebnis sowie ein Ertrag von 3,1 Mio. EUR im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften.

Die Änderungen betreffen die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz sowie die Notes 8, 9, 19, 30 und 31.

(3) Konsolidierungskreis

Im ersten Halbjahr 2013 gab es gegenüber dem 31. Dezember 2012 keine Veränderungen des Konsolidierungskreises des DKB-Konzerns. Neben dem Mutterunternehmen DKB AG wurden weiterhin sieben Tochterunternehmen in den Konzernabschluss zum 30. Juni 2013 einbezogen. Der Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Quotal konsolidierte und nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten.

Sonstige Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Joint Ventures werden weder konsolidiert (voll oder quotal) noch in die Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung sind.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

(4) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach den Regelungen des IAS 34 für die Zwischenberichterstattung in Verbindung mit IFRS 8 und liefert Informationen über die unterschiedlichen Geschäftsfelder des DKB-Konzerns.

Grundlage für die Segmentberichterstattung ist das Geschäftsmodell der DKB in Verbindung mit der strategischen Ausrichtung des BayernLB-Konzerns. Die Segmentierung spiegelt daher die strategischen Geschäftsfelder der Bank wider, die die Basis der internen Steuerungs-, Organisations- und Berichtsstrukturen sind.

Das Konzernergebnis ist nahezu ausschließlich dem deutschsprachigen Raum zuzuordnen. Auf eine regionale Differenzierung wird daher verzichtet.

Die Segmentberichterstattung ist in sechs nachstehend erläuterte Segmente aufgeteilt:

- Im Segment Privatkunden werden das Geschäft mit Privatkunden sowie das Geschäft der kundengruppenunterstützenden Tochterunternehmen SKG BANK AG und DKB Grundbesitzvermittlung GmbH zusammengefasst. Die wesentlichen Produkte sind das DKB-Cash (bestehend aus Girokonto und Kreditkarte mit Guthabenverzinsung), Baufinanzierungen und Privatdarlehen sowie das Co-Branding-Kreditkartengeschäft. Außerdem wird die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH ebenfalls diesem Segment zugeordnet. Deren Geschäftszweck sind das Servicing und die Verwertung von Forderungen, vorrangig aus dem Privatkundengeschäft.
- Das Segment Infrastruktur beinhaltet das Geschäft mit Kommunen und Unternehmen mit Aufgaben von öffentlichem Interesse in den Kundengruppen Wohnen, Energie und Versorgung, Gesundheit und Pflege, Bildung und Forschung sowie dem Kompetenzzentrum für PPP-Finanzierungen. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite sowie das Einlagengeschäft.
- Im Segment Firmenkunden wird das Geschäft mit Unternehmen der Zielbranchen Landwirtschaft und Ernährung, Umwelttechnik, Tourismus und Freie Berufe dargestellt. Darüber hinaus liegt der Fokus im Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien. In dieses Segment fließt auch das Kredit- und Einlagengeschäft mit den strategischen Konzerntöchtern ein. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale sowie das Einlagengeschäft. Außerdem sind die Tochterunternehmen DKB Finance GmbH sowie MVC Unternehmensbeteiligungs GmbH diesem Segment zugeordnet, die kundengruppenunterstützend durch Unternehmens- und Venture-Capital-Beteiligungen sowie im Rahmen der Weiterentwicklung gewerblicher Immobilien über Objektbeteiligungen tätig sind.
- Das Segment Finanzmärkte umfasst das Treasury der DKB AG. Darunter fallen im Wesentlichen das Refinanzierungsgeschäft inklusive Zinsbuchsteuerung, das Einlagengeschäft mit institutionellen Kunden sowie die Weiterleitung von Kundeneinlagen an die BayernLB im Rahmen des Intragroup-Fundings. Des Weiteren sind die Aktivitäten im Rahmen des Depot-A-Geschäfts diesem Segment zugeordnet. Dies betrifft vor allem die Steuerung des für das Kerngeschäft notwendigen Wertpapierbestands (inklusive des aufsichtsrechtlichen Liquiditätsportfolios) sowie das Geschäft mit den DKB-Publikumsfonds. Darüber hinaus ist das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen der DKB AG und der SKG BANK AG dem Segment Finanzmärkte zugeordnet.
- Im Segment Nicht-Kerngeschäft werden die Geschäfte dargestellt, die infolge der Restrukturierungsmaßnahmen auf Ebene der BayernLB und der entsprechenden Umsetzung der Abbaustrategie im DKB-Konzern künftig nicht mehr zu den strategischen Geschäftsaktivitäten zählen und somit als Abbauportfolios identifiziert sind. Dazu zählen ausgewählte Kundenportfolios sowie nicht mehr strategiekonforme Wertpapierbestände

und Beteiligungen. Zum Berichtszeitpunkt wird über die DKB PROGES GmbH eine Beteiligung an der Stadtwerke Cottbus GmbH gehalten, die in der Energiewirtschaft tätig ist. Die Umsatzerlöse und Aufwendungen der Tochtergesellschaften sind vor allem im sonstigen Ergebnis und im Verwaltungsaufwand enthalten. Darüber hinaus ist auch das Kredit- und Einlagengeschäft der DKB AG mit diesen Töchtern in diesem Segment enthalten.

- Das Segment Sonstiges beinhaltet Ergebnisbeiträge der DKB AG, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können, bzw. bereichsübergreifende Geschäftsvorfälle. Der Ergebnisbeitrag in diesem Segment beinhaltet maßgeblich den zentralen Verwaltungsaufwand, die Beteiligungserträge von Tochterunternehmen, die Bankenabgabe für die DKB AG und die SKG BANK AG sowie sonstige Sondereffekte.

Die Segmentinformationen basieren auf der betriebswirtschaftlichen internen Deckungsbeitragsrechnung sowie auf den Daten des externen Rechnungswesens.

Sämtliche Konsolidierungseffekte innerhalb des DKB-Konzerns werden in der Überleitungsspalte dargestellt. Für das Ergebnis des aktuellen Jahres sind dies im Zinsüberschuss insbesondere Konsolidierungsbuchungen aus Ergebnisverrechnungen zwischen Konzerngesellschaften. Im Ergebnis des aktuellen Berichtsjahres gibt es keine darüber hinausgehenden erläuterungspflichtigen Überleitungspositionen.

Intrasegmentäre Transaktionen sind lediglich in der Position Zinsüberschuss der Segmente Nicht-Kerngeschäft und Firmenkunden enthalten und betreffen das Kredit- und Einlagengeschäft der jeweiligen Konzerntöchter. Dies betrifft ein Segmentvermögen von insgesamt 154,3 Mio. EUR ohne wesentliche intrasegmentäre Erträge. Es bestehen keine Abhängigkeiten von wesentlichen Kunden gemäß IFRS 8.34.

Der Zinsüberschuss der DKB AG wird für die interne Steuerung der Geschäftsfelder seit 2013 auf der Basis von Teilbankbilanzen erhoben und auf die Marktzinsmethode für Zwecke der Kundengruppensteuerung übergeleitet. Zinserträge und -aufwendungen der Tochterunternehmen werden im jeweils zugeordneten Segment dargestellt. Besonderheiten der IFRS-Rechnungslegung sind – soweit eine direkte Zuordnung möglich ist – in den jeweiligen Segmenten berücksichtigt.

In Übereinstimmung mit der IFRS-Rechnungslegung wurde das Provisionsergebnis auf Basis der Geschäftsherkunft mit Daten des internen Reportings und des externen Rechnungswesens auf die Segmente verteilt.

Die Risikovorsorge, die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung, aus Sicherungsgeschäften und aus Finanzanlagen sowie das sonstige Ergebnis werden nach den Grundsätzen der IFRS ermittelt. Der Verwaltungsaufwand der Segmente enthält alle direkt zuordenbaren Personal- und Sachaufwendungen sowie allokierte indirekte Verwaltungsaufwendungen (insbesondere zentrale Vertriebs- und IT-Kosten). Das Restrukturierungsergebnis enthält übernommene Aufwendungen aus Abbaumaßnahmen im Rahmen der Umsetzung des

Restrukturierungskonzepts (im Wesentlichen Aufwendungen aus Verlustübernahmen) und wird im Segment Nicht-Kerngeschäft ausgewiesen.

Das Segmentvermögen wird grundsätzlich auf Basis der bilanziellen Werte ermittelt. Eine Ausnahme bilden die Kundenforderungen, die mit Nominalwerten ausgewiesen werden. Der Unterschiedsbetrag von 78,8 Mio. EUR (Vorjahr: 86,4 Mio. EUR) sowie die Risikovorsorge auf Forderungen der DKB AG von – 419,9 Mio. EUR (Vorjahr: – 409,2 Mio. EUR) sind in der Überleitungsspalte enthalten.

Das durchschnittliche wirtschaftliche Eigenkapital wird auf Basis des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals ermittelt und entsprechend den durchschnittlichen, allokierten Risikopositionen gemäß den aufsichtsrechtlichen Meldekennziffern (Risikoaktiva und Marktrisiken gemäß Kreditrisiko-Standardansatz nach § 2 i. V. m. §§ 24 ff. SolvV sowie operationelle Risiken gemäß Standardansatz Basel II) zugeordnet.

Der Return on Equity (ROE) ermittelt sich als Quotient zwischen dem Ergebnis vor Steuern, Restrukturierungsergebnis und Bankenabgabe ohne Fremdanteile und Veränderung der Teilgewinnabführungsrücklage und dem zugeteilten durchschnittlichen Eigenkapital. Das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen wird in der Cost Income Ratio (CIR) dargestellt. Die Kennzahlen werden für alle marktrelevanten Geschäftsfelder erhoben. Für das Segment Sonstiges wird aufgrund der eingeschränkten Aussagekraft auf die Erhebung und Angabe dieser Kennzahlen verzichtet.

In den Vorjahreszahlen des Zinsüberschusses sind die methodischen Veränderungen zur Zuordnung auf die Segmente berücksichtigt. Dies bedingt auch Veränderungen im Ergebnis sowie in den Kennzahlen.

Segmentberichterstattung
30.06.2013

in Mio. EUR

	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Nicht-Kerngeschäft	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	198,1	171,5	95,7	-168,4	9,0	-0,1	-3,5	302,3
Risikovorsorge	-52,8	-3,2	-8,2	-	-3,4	-	-	-67,6
Provisionsergebnis	-25,9	-0,5	14,8	-0,9	0,2	0,6	0,2	-11,5
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-	-	8,2	-0,2	-	-	8,0
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-	-22,2	-	-	-	-22,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	26,9	-	3,9	-	30,8
Verwaltungsaufwand	-60,6	-32,9	-28,4	-1,8	-14,7	-30,0	0,3	-168,1
Aufwendungen aus Bankenabgaben	-	-	-	-	-	-3,0	-	-3,0
Sonstiges Ergebnis	1,1	-0,1	0,1	-	13,1	0,8	-0,3	14,7
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	-6,8	-	-	-6,8
Ergebnis vor Steuern	59,9	134,8	74,0	-158,2	-2,8	-27,8	-3,3	76,6
Segmentvermögen	14.688,8	29.851,8	10.655,6	12.217,7	1.425,2	675,7	-1.338,5	68.176,3
Risikopositionen	7.706,3	10.714,0	9.627,7	193,9	884,6	1.078,8	-	30.205,3
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	623,5	855,6	763,8	14,9	73,2	84,9	-	2.415,9
Return on Equity (RoE)	19,2%	31,5%	19,4%	<-100%	10,9%			7,1%
Cost Income Ratio (CIR)	35,0%	19,3%	25,7%	<0%	66,5%			57,7%

**Segmentberichterstattung
30.06.2012**

in Mio. EUR

	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Nicht-Kerngeschäft	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	142,5	170,4	80,8	-88,0	1,5	8,7	-2,1	313,8
Risikovorsorge	-28,2	-12,7	-19,3	-	0,4	-	-	-59,8
Provisionsergebnis	-18,8	1,1	15,6	-0,7	-1,8	0,6	0,7	-3,3
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-	-	47,2	3,7	-	-	50,9
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-	-5,5	-	-	-	-5,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-0,1	0,7	-0,3	60,0	-59,9	0,4
Verwaltungsaufwand	-56,1	-32,7	-27,9	-2,1	-11,5	-29,3	0,9	-158,7
Aufwendungen aus Bankenabgaben	-	-	-	-	-	-3,5	-	-3,5
Sonstiges Ergebnis	0,8	-	0,1	-	27,8	0,3	36,8	65,8
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	-12,6	-	-	-12,6
Ergebnis vor Steuern	40,2	126,1	49,2	-48,4	7,2	36,8	-23,6	187,5
Segmentvermögen	15.567,6	28.136,1	9.675,2	10.942,8	1.727,6	781,1	-1.406,8	65.423,6
Risikopositionen	8.165,1	10.810,7	8.839,4	278,5	1.121,1	999,4	-	30.214,2
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	627,0	790,8	635,6	19,0	104,5	72,1	-	2.249,0
Return on Equity (RoE)	12,8%	31,9%	15,5%	<-100%	37,9%			18,0%
Cost Income Ratio (CIR)	45,1%	19,1%	28,9%	<0%	36,9%			37,6%

ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(5) Zinsüberschuss

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Zinserträge	1.209,6	1.238,8
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.192,0	1.214,7
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	11,2	20,8
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,6	1,1
Laufende Erträge aus Anteilen an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	0,2	0,1
Laufende Erträge aus sonstigen Finanzanlagen	3,7	0,5
Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	1,9	1,6
Zinsaufwendungen	-907,3	-925,0
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-559,8	-656,6
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	-42,3	-41,8
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	-10,1	-10,3
Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accounting	-282,4	-202,4
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	-1,6	-4,9
Sonstige Zinsaufwendungen	-11,1	-9,0
Insgesamt	302,3	313,8

Die DKB AG hat im Jahr 2008 im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7 und der EU-Verordnung 1004/2008 ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie Available for Sale in die Kategorie Loans and Receivables umgegliedert.

Da sowohl die Amortisation der Neubewertungsrücklage (Zinsaufwand) als auch die Zuschreibung der umgewidmeten Wertpapiere (Zinsertrag) effektivzinskonform erfolgen, gleichen sich die Ergebnisse im Zinsergebnis (jeweils 0,8 Mio. EUR) aus, sodass sich durch die Umgliederung von Wertpapieren aus der Kategorie Available for Sale in die Kategorie Loans and Receivables kein verändertes Zinsergebnis ergibt.

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Erträge aus wertberichtigten Forderungen (Unwinding-Effekt) in Höhe von 8,1 Mio. EUR (Vorjahr: 10,0 Mio. EUR) enthalten.

Die sonstigen Zinsaufwendungen enthalten unter anderem den Nettozinsaufwand aus den Pensionsrückstellungen.

(6) Risikovorsorge

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Zuführungen	– 136,2	– 90,3
Wertberichtigungen auf Forderungen	– 135,4	– 87,6
Rückstellungen im Kreditgeschäft	– 0,8	– 2,7
Auflösungen	63,1	20,5
Wertberichtigungen auf Forderungen	58,8	18,9
Rückstellungen im Kreditgeschäft	4,3	1,6
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	5,5	10,0
Insgesamt	– 67,6	– 59,8

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch auf das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

(7) Provisionsergebnis

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Effektengeschäft	1,2	0,1
Kreditgeschäft	– 3,2	– 1,6
Zahlungsverkehr	– 19,7	– 18,0
Kommerzielles Auslandsgeschäft	0,8	0,6
Kreditkartengeschäft	18,5	19,9
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	– 9,1	– 4,3
Insgesamt	– 11,5	– 3,3

(8) Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Handelsergebnis	7,4	39,3
Zinsbezogene Geschäfte	7,7	38,5
Währungsbezogene Geschäfte	-0,4	0,8
Fair Value Adjustments	0,1	0,0
Fair-Value-Ergebnis aus der Fair-Value-Option	0,6	11,6
Insgesamt	8,0	50,9

Die Zinserträge und -aufwendungen aus den Fair-Value-Option-Beständen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bis zum 30. Juni 2012 wurde der Aufwand aus der Amortisation der Hedge Adjustments in Höhe von 135,7 Mio. EUR im Handelsergebnis ausgewiesen.

Ab dem zweiten Halbjahr 2012 werden sämtliche Bewertungseffekte im Zusammenhang mit dem Hedge Accounting im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften dargestellt (siehe Note 9).

(9) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Bewertungsergebnis aus Fair Value Hedges (Mikro-Hedges)	-	-7,2
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	-	9,2
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-	-16,4
Bewertungsergebnis aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	-22,2	1,7
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	-211,6	404,9
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	432,7	-403,2
Amortisation des Portfolio Hedge Adjustment	-246,4	-
Fair Value Adjustments	3,1	-
Insgesamt	-22,2	-5,5

Bis Juni 2012 wurde das Fair Value Hedge Accounting auf Mikro-Hedge-Basis für 1:n-Beziehungen und auf Portfolioebene angewandt.

Ab dem zweiten Halbjahr 2012 bestehen entsprechend der Sicherungsstrategie der Bank keine Mikro-Hedges mehr und es werden ausschließlich Portfolio-Hedges geführt.

(10) Ergebnis aus Finanzanlagen

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Ergebnis aus AfS-Finanzanlagen	30,8	0,7
Veräußerungsergebnis	30,8	0,7
Bewertungsergebnis	–	–
Ergebnis aus LaR-Finanzanlagen	0,0	–0,3
Veräußerungsergebnis	–	–0,4
Bewertungsergebnis	0,0	0,1
Insgesamt	30,8	0,4

Für den in LaR umklassifizierten Wertpapierbestand wurde im Berichtsjahr eine Zuführung zu der Portfoliowertberichtigung in Höhe von 19,4 TEUR (Vorjahr: 0,0 TEUR) vorgenommen.

(11) Verwaltungsaufwand

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Personalaufwand	–68,7	–64,9
Andere Verwaltungsaufwendungen	–95,4	–93,7
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	–4,0	–0,1
Insgesamt	–168,1	–158,7

(12) Sonstiges Ergebnis

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Sonstige Erträge	92,5	136,2
Sonstige Aufwendungen	-77,8	-70,4
Insgesamt	14,7	65,8

Im Vorjahr war in den übrigen sonstigen Erträgen das Ergebnis aus der Veräußerung der DKB Immobilien AG in Höhe von 41,0 Mio. EUR enthalten.

(13) Ertragsteuern

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Tatsächliche Ertragsteuern	-1,4	-0,5
Latente Ertragsteuern	-0,2	-4,0
Insgesamt	-1,6	-4,5

Der tatsächliche und der latente Ertragsteueraufwand im Berichtszeitraum 2013 betreffen die Gesellschaften außerhalb des Organkreises.

(14) Restrukturierungsergebnis

Die Restrukturierungsaufwendungen ergeben sich aus der Umsetzung der für die DKB AG als Teil des BayernLB-Konzerns festgelegten Restrukturierungsmaßnahmen und die damit verbundene Abbaustrategie bei Tochterunternehmen.

ANGABEN ZUR BILANZ

(15) Forderungen an Kreditinstitute

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012
Forderungen an inländische Kreditinstitute	6.361,4	5.629,7
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	46,3	45,9
Insgesamt	6.407,7	5.675,6

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten*in Mio. EUR*

	30.06.2013	31.12.2012
Täglich fällig	50,9	181,2
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	578,1	608,4
mehr als drei Monate bis ein Jahr	502,8	903,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.254,3	3.509,1
mehr als fünf Jahre	21,6	473,4
Insgesamt	6.407,7	5.675,6

(16) Forderungen an Kunden*in Mio. EUR*

	30.06.2013	31.12.2012
Forderungen an inländische Kunden	55.365,1	54.890,6
Forderungen an ausländische Kunden	657,2	661,6
Insgesamt	56.022,3	55.552,2

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Laufzeiten*in Mio. EUR*

	30.06.2013	31.12.2012
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	3.676,4	3.527,0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.879,1	2.670,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	12.245,1	11.889,0
mehr als fünf Jahre	36.013,6	36.098,7
Unbestimmte Laufzeiten	1.208,1	1.367,3
Insgesamt	56.022,3	55.552,2

(17) Risikovorsorge

Einzelwertberichtigungen für Forderungen an Kunden	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Anfangsbestand	-363,6	-298,9
Erfolgswirksame Veränderungen	-56,2	-145,3
Zuführungen	-123,1	-201,4
Auflösungen	58,8	43,9
Unwinding	8,1	12,2
Erfolgsneutrale Veränderungen	47,5	80,6
Verbrauch	47,5	80,6
Endbestand	-372,3	-363,6

Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an Kunden	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Anfangsbestand	-51,9	-93,5
Erfolgswirksame Veränderungen	-12,3	7,6
Zuführungen	-12,3	-34,0
Auflösungen	0,0	41,6
Erfolgsneutrale Veränderungen	10,4	34,0
Verbrauch	10,4	34,0
Endbestand	-53,8	-51,9

Für Forderungen an Kreditinstitute wurden im Berichtsjahr weder Einzelwertberichtigungen noch Portfoliowertberichtigungen gebildet.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Forderungen in Höhe von 10,4 Mio. EUR (Vorjahr: 34,0 Mio. EUR) direkt abgeschrieben. Die Direktabschreibungen werden als Verbrauch von Portfoliowertberichtigungen dargestellt.

Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen betragen 5,5 Mio. EUR (Vorjahr: 10,0 Mio. EUR).

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt (siehe Note 32).

Die Risikovorsorge auf LaR-Wertpapierbestände wird unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

(18) Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment

Das Hedge Adjustment zinsgesicherter Forderungen im Portfolio Fair Value Hedge beträgt 1.881,0 Mio. EUR (Vorjahr: 2.338,9 Mio. EUR). Dem stehen auf der Passivseite unter dem Posten „Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“ und auf der Aktivseite unter dem Posten „Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“ die Marktwerte der Sicherungsgeschäfte gegenüber.

(19) Handelsaktiva

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	13,1	14,6
Fair Value Adjustments	-0,2	-
Insgesamt	12,9	14,6

Der Bestand an positiven Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten enthält nur inländische derivative Finanzinstrumente und teilt sich auf in zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 0,8 Mio. EUR (Vorjahr: 1,6 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte in Höhe von 12,1 Mio. EUR (Vorjahr: 13,0 Mio. EUR).

Aufgliederung der Handelsaktiva nach Laufzeiten

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	0,4	0,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	11,9	12,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,6	1,6
Insgesamt	12,9	14,6

(20) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	1,0	-
Insgesamt	1,0	-

**Aufgliederung der positiven Marktwerte aus derivativen
Finanzinstrumenten nach Laufzeiten**

in Mio. EUR

	30.06.2013	31.12.2012
Befristet mit Restlaufzeit		
mehr als fünf Jahre	1,0	–
Insgesamt	1,0	–

(21) Finanzanlagen

in Mio. EUR

	30.06.2013	31.12.2012
AfS-Finanzanlagen	3.382,4	3.519,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.188,9	3.323,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	130,5	121,6
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	20,6	20,6
Anteile an assoziierten nicht konsolidierten Unternehmen	6,2	6,2
sonstige Beteiligungen	1,2	13,1
sonstige Finanzanlagen	35,0	35,0
Fair-Value-Option-Finanzanlagen	20,5	59,8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20,5	59,8
LaR-Finanzanlagen	154,7	178,8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	154,7	178,8
Insgesamt	3.557,6	3.758,1

(22) Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude

in Mio. EUR

	30.06.2013	31.12.2012
Vermietete Grundstücke und Gebäude	1,4	1,5
Unbebaute Grundstücke	1,8	1,8
Insgesamt	3,2	3,3

(23) Sachanlagen

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	65,7	68,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	23,5	23,5
Insgesamt	89,2	91,6

(24) Immaterielle Vermögenswerte

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012
Sonstige immaterielle Vermögenswerte (ohne selbst erstellte)	1,3	1,2
Insgesamt	1,3	1,2

(25) Ertragsteueransprüche

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012 ¹
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	2,1	1,5
Latente Ertragsteueransprüche	7,1	7,3
Insgesamt	9,2	8,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund Erstanwendung des geänderten IAS 19.

Die Ertragsteueransprüche betreffen die Gesellschaften außerhalb des Organkreises der BayernLB.

(26) Sonstige Aktiva

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012
Rechnungsabgrenzungsposten	17,0	2,0
Sonstige Vermögenswerte	61,8	67,9
Insgesamt	78,8	69,9

(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	15.896,8	17.674,1
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.180,2	1.026,2
Insgesamt	17.077,0	18.700,3

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten

	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Täglich fällig	458,5	49,1
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	1.136,6	450,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.248,3	1.348,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.473,6	9.116,7
mehr als fünf Jahre	7.760,0	7.736,0
Insgesamt	17.077,0	18.700,3

(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Spareinlagen	275,9	250,4
Andere Verbindlichkeiten	41.750,7	39.475,2
täglich fällig	24.902,4	22.935,8
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	16.848,3	16.539,4
Insgesamt	42.026,6	39.725,6

	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	41.356,9	39.098,7
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	669,7	626,9
Insgesamt	42.026,6	39.725,6

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten*in Mio. EUR*

	30.06.2013	31.12.2012
Täglich fällig	24.902,4	22.935,8
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	11.266,1	10.813,1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	585,7	835,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.656,7	1.451,3
mehr als fünf Jahre	3.615,7	3.689,6
Insgesamt	42.026,6	39.725,6

(29) Verbriefte Verbindlichkeiten*in Mio. EUR*

	30.06.2013	31.12.2012
Begebene Schuldverschreibungen		
Hypothekenpfandbriefe	1.166,0	1.222,2
Öffentliche Pfandbriefe	1.898,6	1.471,5
sonstige Schuldverschreibungen	517,2	506,1
Insgesamt	3.581,8	3.199,8

Zum einen wurden im Berichtsjahr Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe in Höhe von 508,0 Mio. EUR emittiert und zum anderen in Höhe von 140,0 Mio. EUR zurückgezahlt.

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten*in Mio. EUR*

	30.06.2013	31.12.2012
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	175,5	54,2
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.085,5	369,7
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.250,4	2.693,5
mehr als fünf Jahre	70,4	82,4
Insgesamt	3.581,8	3.199,8

(30) Handelspassiva

	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	12,7	14,3
Fair Value Adjustments	–	0,3
Insgesamt	12,7	14,6

Der Bestand an Handelspassiva enthält nur inländische Geschäfte und teilt sich auf in zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 1,3 Mio. EUR (Vorjahr: 1,8 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte in Höhe von 11,4 Mio. EUR (Vorjahr: 12,5 Mio. EUR).

Aufgliederung der Handelspassiva nach Laufzeiten

	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	3,2	–
mehr als drei Monate bis ein Jahr	8,2	12,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,1	0,1
mehr als fünf Jahre	1,2	1,7
Insgesamt	12,7	14,6

(31) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	2.045,5	2.505,9
Fair Value Adjustments	– 3,1	–
Insgesamt	2.042,4	2.505,9

Die Sicherungsgeschäfte mit negativen Marktwerten, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, entfallen in voller Höhe auf die Forderungen an Kunden.

Aufgliederung der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten nach Laufzeiten*in Mio. EUR*

	30.06.2013	31.12.2012
Befristet mit Restlaufzeit		
mehr als drei Monate bis ein Jahr	18,3	5,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.532,1	1.602,3
mehr als fünf Jahre	492,0	897,7
Insgesamt	2.042,4	2.505,9

(32) Rückstellungen*in Mio. EUR*

	30.06.2013	31.12.2012 ¹
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	46,1	39,6
Andere Rückstellungen	29,0	32,7
Rückstellungen im Kreditgeschäft	8,5	12,5
sonstige Rückstellungen	20,5	20,2
Insgesamt	75,1	72,3

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund Erstanwendung des geänderten IAS 19.

Nach Anpassung aufgrund retrospektiver Anwendung des geänderten IAS 19 beliefen sich die Rückstellungen zum 31. Dezember 2011 bzw. zum 1. Januar 2012 auf 56,2 Mio. EUR.

(33) Ertragsteuerverpflichtungen*in Mio. EUR*

	30.06.2013	31.12.2012
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	2,7	1,8
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	6,1	6,2
Insgesamt	8,8	8,0

Die Ertragsteuerverpflichtungen betreffen Gesellschaften außerhalb des Organkreises der BayernLB.

(34) Sonstige Passiva

	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Rechnungsabgrenzungsposten	0,4	0,4
Sonstige Verpflichtungen	64,3	319,8
Abgegrenzte Schulden	40,5	45,1
Insgesamt	105,2	365,3

(35) Nachrangkapital

	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Nachrangige Verbindlichkeiten	461,0	461,3
Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente)	18,9	18,2
Insgesamt	479,9	479,5

Im Berichtsjahr gab es keine Emissionen, Rückzahlungen oder Rückkäufe nachrangiger Verbindlichkeiten.

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

Bezüglich der Angaben zu den sich aus Finanzinstrumenten ergebenden Risiken gemäß IFRS 7 wird auf den Risikobericht verwiesen.

(36) Fair Value und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Fair Value von Finanzinstrumenten

In der nachfolgenden Tabelle sind die Buchwerte den Fair Values der Finanzinstrumente je Bilanzposten gegenübergestellt:

Fair Value von Finanzinstrumenten	30.06.2013		31.12.2012	
	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
<i>in Mio. EUR</i>				
Aktiva	69.824,7	66.476,7	70.262,4	65.626,2
Barreserve	538,2	538,2	700,6	700,6
Forderungen an Kreditinstitute	6.413,6	6.407,7	5.733,9	5.675,6
Forderungen an Kunden ¹	59.365,9	56.022,3	60.049,1	55.552,2
Handelsaktiva	12,9	12,9	14,6	14,6
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1,0	1,0	–	–
Finanzanlagen ²	3.493,1	3.494,6	3.764,2	3.683,2
Passiva	66.874,8	65.220,4	67.236,1	64.625,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.850,4	17.077,0	19.840,4	18.700,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	42.788,4	42.026,6	41.035,5	39.725,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.654,9	3.581,8	3.303,2	3.199,8
Handelspassiva	12,7	12,7	14,6	14,6
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	2.042,4	2.042,4	2.505,9	2.505,9
Nachrangkapital	526,0	479,9	536,5	479,5

¹ Ohne Absetzung der Risikovorsorge und inklusive der Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio-Fair-Value-Hedges für die abgesicherten Forderungen.

² AFS-, LaR- und Fair-Value-Option-Finanzanlagen.

Die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva 3.348,0 Mio. EUR (Vorjahr: 4.636,2 Mio. EUR) und bei den Passiva 1.654,4 Mio. EUR (Vorjahr: 2.610,4 Mio. EUR).

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen, nicht notierten Eigenkapitalinstrumente in Höhe von 63,0 Mio. EUR (Vorjahr: 74,9 Mio. EUR) konnte der Fair Value aufgrund eines fehlenden

aktiven Marktes nicht verlässlich ermittelt werden. Daher wird für diese Finanzinstrumente, bei denen es sich um Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen handelt, kein Fair Value angegeben.

Durch den im Berichtszeitraum erfolgten Verkauf der Anteile an der GBW AG reduzierte sich der Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen um 11,9 Mio. EUR. Der Veräußerungsgewinn von 3,9 Mio. EUR ist im Ergebnis aus Finanzanlagen enthalten.

Über den Abbau nicht mehr strategiekonformer Beteiligungen hinaus sind derzeit keine weiteren Veräußerungen geplant.

Hierarchie der Fair Values

In der folgenden Tabelle wird dargestellt, auf welcher Basis die Fair Values der in der Bilanz zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumente ermittelt wurden. Dazu wurde eine Einteilung in folgende dreistufige Hierarchie vorgenommen:

Level 1: Die Bewertung erfolgt anhand von Preisnotierungen auf aktiven Märkten (ohne Anpassungen).

Hierzu zählen Aktien, Fonds und Anleihen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

Level 2: Die Fair Values werden mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter direkt (als Preise) oder indirekt (abgeleitet von Preisen) beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen.

Hierbei handelt es sich um die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle und sonstige Verfahren. Die Barwertmethode wird für zinstragende Finanzinstrumente angewandt, sofern kein Marktpreis im Sinne von IAS 39.AG71 vorliegt. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode.

Zur Ermittlung der Cashflow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cashflows auf die vereinbarten Cashflows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cashflows unter Verwendung von Terminkurven.

Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen.

OTC-Derivate werden über anerkannte Bewertungsmodelle bewertet, dem Kontrahentenrisiko wird Rechnung getragen.

In die Level-2-Hierarchie fallen außerbörsliche Derivate und notleidende Kredite.

Level 3: Die Fair Values werden mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Hierbei handelt es sich um eine illiquide Aktie. Für die Ermittlung des Fair Value wird die Preisinformation eines Dritten ohne Anpassung herangezogen. Es ergab sich keine Änderung zum Vorjahr und somit keine Auswirkung auf den Gewinn oder Verlust oder auf das sonstige Ergebnis der aktuellen Periode.

Wird der Fair Value eines Finanzinstruments auf Basis mehrerer Bewertungsparameter ermittelt, erfolgt die Zuordnung des Fair Value in Gänze nach dem Bewertungsparameter mit dem niedrigsten Level, der für die Fair-Value-Ermittlung wesentlich ist.

Aufgliederung der Fair Values nach Levels	Level 1		Level 2		Level 3		Insgesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<i>in Mio. EUR</i>								
Aktiva								
Forderungen an Kunden	–	–	29,8	35,5	–	–	29,8	35,5
Handelsaktiva	–	–	12,9	14,6	–	–	12,9	14,6
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	–	–	1,0	–	–	–	1,0	–
Finanzanlagen ¹	3.339,6	3.484,9	–	19,1	0,4	0,4	3.340,0	3.504,4
Insgesamt	3.339,6	3.484,9	43,7	69,2	0,4	0,4	3.383,7	3.554,5
Passiva								
Handelsspassiva	–	–	12,7	14,6	–	–	12,7	14,6
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	–	–	2.042,4	2.505,9	–	–	2.042,4	2.505,9
Insgesamt	–	–	2.055,1	2.520,5	–	–	2.055,1	2.520,5

¹ Ohne Beteiligungen.

Zwischen Level 1, Level 2 und Level 3 fanden in der Berichtsperiode keine Umgliederungen statt.

(37) Bewertungskategorien der Finanzinstrumente

	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Aktiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	33,4	74,4
Fair-Value-Option	20,5	59,8
Finanzanlagen	20,5	59,8
zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held for Trading)	12,9	14,6
Handelsaktiva	12,9	14,6
Kredite, Forderungen und Wertpapiere (Loans and Receivables)¹	62.554,9	61.371,1
Forderungen an Kreditinstitute	6.407,7	5.675,6
Forderungen an Kunden	55.992,5	55.516,7
Finanzanlagen	154,7	178,8
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)	3.412,2	3.555,0
Forderungen an Kunden	29,8	35,5
Finanzanlagen	3.382,4	3.519,5
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1,0	-
Passiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	12,7	14,6
zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (Held for Trading)	12,7	14,6
Handelspassiva	12,7	14,6
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at amortised Cost)	63.165,3	62.105,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.077,0	18.700,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	42.026,6	39.725,6
verbriefte Verbindlichkeiten	3.581,8	3.199,8
Nachrangkapital	479,9	479,5
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	2.042,4	2.505,9

¹ Ohne Absetzung der Risikovorsorge.

(38) Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten

Im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7 Reclassification of Financial Assets und der EU-Verordnung 1004/2008 hat die DKB AG zum 1. Juli 2008 innerhalb der Bilanzposition Finanzanlagen ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie Available for Sale mit einem Fair Value von 907,5 Mio. EUR in die Kategorie Loans and Receivables umgliedert.

Die Neubewertungsrücklage betrug zum Zeitpunkt der Umgliederung – 33,3 Mio. EUR. Das Nominalvolumen der Bestände beläuft sich per 30. Juni 2013 auf 157,2 Mio. EUR (Vorjahr: 182,2 Mio. EUR).

In der Berichtsperiode fanden keine weiteren Umgliederungen statt.

Die Fair Values und Buchwerte (ohne anteilige Zinsen) der umgegliederten Wertpapiere stellen sich zu den nachfolgenden Stichtagen wie folgt dar:

	30.06.2013		31.12.2012	
	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
<i>in Mio. EUR</i>				
Wertpapiere der Kategorie Available for Sale umgegliedert in die Kategorie Loans and Receivables	153,1	154,7	174,5	179,1

Zur Gegenüberstellung des sonstigen Gesamtergebnisses „ohne Umgliederung“ und „mit Umgliederung“ dient folgende Tabelle. Es werden alle Ergebniseffekte inklusive laufender Ergebnisbestandteile und Aufwendungen aus Abschreibungen (Impairment) erfasst. Für das Geschäftsjahr 2013 ergibt sich damit ein sonstiges Gesamtergebnis von:

	2013	
	Ohne Umgliederung	Mit Umgliederung
<i>in Mio. EUR</i>		
Zinserträge	0,4	0,4
Zinsergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (Anmerkung: laufender Zins und Effekte aus der Amortisation bei Umwidmung)	0,4	0,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	–	0,0
Veräußerungsergebnis	–	–
Erträge aus Zuschreibungen	–	0,0
Aufwendungen aus Abschreibungen	–	0,0
Veränderung der Neubewertungsrücklage	3,3	0,8
Sonstiges Gesamtergebnis für Wertpapiere umgegliedert aus der Kategorie Available for Sale insgesamt	3,7	1,2

(39) Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen Derivate sowie die sonstigen Termingeschäfte. Die derivativen Geschäfte beinhalten vor allem Zinsswaps, die zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden.

Darstellung der Volumina

	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	30.06.2013
<i>in Mio. EUR</i>				
Zinsrisiken	16.900,0	15.480,0	2,0	2.046,9
Zinsswaps	16.885,0	15.465,0	2,0	2.046,8
Optionen auf Zinsswaps	15,0	15,0	–	0,1
Währungsrisiken	221,0	241,4	12,1	11,4
Devisentermingeschäfte	111,6	130,1	1,1	0,3
Zins- und Währungsswaps	109,4	111,3	11,0	11,1
Insgesamt	17.121,0	15.721,4	14,1	2.058,3

¹ Der Marktwert ist der Betrag, der bei Verkauf oder Glattstellung zum Bilanzstichtag zufließen würde bzw. aufzuwenden wäre.

ANGABEN ZUR RISIKOSITUATION

(40) Risiken aus Finanzinstrumenten

Die Angaben in den Notes ergänzen die Ausführungen zum Risikomanagement des DKB-Konzerns und die qualitativen ökonomischen Angaben, die im Risikobericht dargestellt sind. Sie sollen dazu dienen, einen detaillierteren Einblick in die Struktur der eingegangenen Risiken zu geben.

Darstellung des Kreditrisikos

In Übereinstimmung mit der internen Risikoberichterstattung (Management Approach) erfolgt ein konsolidierter Ausweis des Exposures. Das konsolidierte Gesamtexposure des DKB-Konzerns setzt sich aus den Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie Finanzanlagen, Handelsaktiva und derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) zusammen. Das Exposure ermittelt sich aus der Inanspruchnahme, den unwiderruflichen und widerruflichen offenen Zusagen sowie den Eventualverbindlichkeiten. Im Exposure nicht enthalten sind sonstige Aktiva und Hedge Adjustments. Gebildete Wertberichtigungen und Rückstellungen werden in Abzug gebracht.

Die Verteilung des maximalen Kreditrisikos zeigt folgendes Bild:

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012
Forderungen gegenüber Kunden	70.251,1	69.702,6
davon widerrufliche Zusagen	11.971,7	11.831,4
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	6.424,1	5.700,7
davon widerrufliche Zusagen	16,4	25,1
Handelsaktiva, Finanzanlagen (AFS), Derivate	3.286,5	3.472,3
Finanzanlagen (LaR)	154,7	178,8
Insgesamt	80.116,4	79.054,4

Das maximale Kreditrisiko hat sich im ersten Halbjahr 2013 um 1,1 Mrd. EUR erhöht. Durch strategiekonformes Wachstum im Kundengeschäft stiegen die Forderungen an Kunden um 0,5 Mrd. EUR. Der Ausbau des Kundengeschäfts konzentrierte sich auf die Segmente Infrastruktur und Firmenkunden. Das Forderungsvolumen gegenüber Privatkunden ist plangemäß leicht rückläufig.

Im Rahmen der Refinanzierung innerhalb der BayernLB-Gruppe erhöhten sich die Forderungen gegenüber der BayernLB um rund 0,9 Mrd. EUR. Dies trägt maßgeblich zum Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute bei.

Im Wertpapierbestand des DKB-Konzerns wurden im Berichtszeitraum Umschichtungen vorgenommen. Daneben wurde der Wertpapieraltbestand im Abbauportfolio durch planmäßige Tilgungen um 44 Mio. EUR reduziert. Beides spiegelt sich in der Reduzierung der Finanzanlagen (AFS) wider.

Die Verteilung des maximalen Kreditrisikos auf Ratingnoten hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012
Rating 1–9	72.915,6	70.680,7
davon Kunden	63.083,8	61.362,8
davon Kreditinstitute	6.424,1	5.700,7
davon Handelsaktiva, Finanzanlagen (AfS), Derivate	3.257,8	3.443,1
davon Finanzaktiva (LaR)	149,9	174,1
Rating 10–12	4.098,5	5.144,6
davon Kunden	4.069,8	5.115,4
davon Kreditinstitute	–	–
davon Handelsaktiva, Finanzanlagen (AfS), Derivate	28,7	29,2
davon Finanzaktiva (LaR)	–	–
Rating 13–15	1.929,7	1.973,8
davon Kunden	1.924,9	1.969,1
davon Kreditinstitute	–	–
davon Handelsaktiva, Finanzanlagen (AfS), Derivate	–	–
davon Finanzaktiva (LaR)	4,8	4,7
Ausfallklassen (Rating 16–18)	1.172,6	1.255,3
davon Kunden	1.172,6	1.255,3
davon Kreditinstitute	–	–
davon Handelsaktiva, Finanzanlagen (AfS), Derivate	–	–
davon Finanzaktiva (LaR)	–	–
Insgesamt	80.116,4	79.054,4

In den Ratingklassen 1–9 ist das maximale Kreditrisiko um insgesamt 2,2 Mrd. EUR gestiegen. Darin spiegeln sich das strategiekonforme Neugeschäft und das Forderungswachstum gegenüber der BayernLB wider. In den anderen Kategorien ist zum Teil ein deutlicher Rückgang des maximalen Kreditrisikos zu beobachten.

Die volumengewichtete durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) für das Gesamtportfolio hat sich gegenüber dem 31. Dezember von 1,04 Prozent leicht auf 0,98 Prozent verbessert. Dieser Wert entspricht Ratingnote 7.

Der DKB-Konzern hat im Berichtszeitraum 21 Vermögenswerte in Höhe von 1,4 Mio. EUR durch Inbesitznahme von Grundpfandrechtlichen Sicherheiten erhalten. Davon sind zwölf Objekte im Wert von insgesamt 0,8 Mio. EUR zum Weiterverkauf an Investoren vorgesehen. Neun Objekte verbleiben zur Nutzung in Form von Vermietung bzw. Verpachtung im Bestand der Konzerngesellschaften.

Das maximale Kreditrisiko der wertgeminderten Vermögensgegenstände hat sich im ersten Halbjahr 2013 wie folgt entwickelt:

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013		31.12.2012	
	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten
Forderungen gegenüber Kunden	1.172,6	868,3	1.255,3	1.119,0
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-
Handelsaktiva, Finanzanlagen (AFS), Derivate	-	-	-	-
Finanzanlagen (LaR)	-	-	-	-
Insgesamt	1.172,6	868,3	1.255,3	1.119,0

Das Forderungsvolumen wertgeminderter Engagements verringerte sich um rund 83 Mio. EUR auf 1.173 Mio. EUR.

Der Wertberichtigungsbestand – bestehend aus Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen – hat sich gegenüber dem 31. Dezember leicht um 5,3 Mio. EUR auf 378,1 Mio. EUR erhöht. Für nicht wertberichtigte Forderungen wurden Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 56,6 Mio. EUR (55,2 Mio. EUR per 31. Dezember) gebildet.

Darstellung der Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken ergeben sich im DKB-Konzern in Form von Zinsänderungsrisiken aus Positionen des Bankbuchs sowie über den Wertpapierbestand.

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch stellt sich folgendermaßen dar:

<i>in Mio. EUR</i>	Vergleich 2013			Vergleich 2012		
	30.06.2013	Maximum	Minimum	31.12.2012	Maximum	Minimum
	547	547	112	120	129	86

Der Risikokapitalbedarf für Zinsänderungsrisiken des Bankbuchs ist im ersten Halbjahr 2013 um 427 Mio. EUR auf 547 Mio. EUR gestiegen. Dies ist vor allem auf die Änderung der Haltedauerannahme von zehn auf 250 Tage beim Risikofaktor Zins zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs in der Risikotragfähigkeit Ende April zurückzuführen. Der geringste

Wert mit 112 Mio. EUR wurde im Januar, der höchste Wert mit 547 Mio. EUR zum Stichtag erreicht.

Der DKB-Konzern gliedert die Marktpreisrisiken des Wertpapierbestands (Depot A) in die Risikofaktoren Zins, Aktie, Credit Spread und Volatilität. Im Zuge der im Risikobericht beschriebenen Methodenänderungen entfällt die bisher vorgenommene Trennung der Credit-Spread-Risiken von den Marktpreisrisiken. Die Credit-Spread-Risiken werden nunmehr als Bestandteil der Marktpreisrisiken dargestellt. Der Ausweis erfolgte bisher unter den Adressausfallrisiken. Der Risikokapitalbedarf des Wertpapierbestands hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

<i>in Mio. EUR</i>	Vergleich 2013			Vergleich 2012		
	30.06.2013	Maximum	Minimum	31.12.2012	Maximum	Minimum
Zins	153	153	85	24	34	11
Aktie	34	38	34	8	29	8
Volatilität	0	0	0	0	0	0
Credit Spread	39	43	37	40	86	40
Insgesamt	153	153	102	72	145	72

Die Entwicklung der Marktpreisrisiken des Wertpapierbestands wurde ebenfalls maßgeblich von der Erhöhung der Haltedauerannahmen für alle Risikofaktoren des Marktpreisrisikos auf 250 Tage beeinflusst. Seit Ende April werden alle Risikofaktoren des Marktpreisrisikos inklusive der Credit Spreads wieder korreliert ermittelt.

Das Wertpapierportfolio weist zum 30. Juni 2013 hinsichtlich Emittenten und Produkten folgende Struktur auf:

<i>Marktwert in Mio. EUR</i>	Banken		Nicht-Banken		Öffentliche Emittenten		Summe	
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
Bonds	1.017,9	1.125,0	9,9	9,8	2.326,5	2.408,8	3.354,3	3.543,6
Fonds	124,9	116,1	-	-	-	-	124,9	116,1
Equities	-	-	5,3	5,1	-	-	5,3	5,1
Insgesamt	1.142,8	1.241,1	15,2	14,9	2.326,5	2.408,8	3.484,5	3.664,8

Die Entwicklung des Bestands an Wertpapieren von Banken ist durch Tilgungen der dem Abbauportfolio zugeordneten Wertpapiere sowie selektive Verkäufe einzelner Positionen gekennzeichnet.

Im Berichtszeitraum wurden Umschichtungen bei Wertpapieren öffentlicher Emittenten vorgenommen sowie Wertpapiere getilgt. Der Bestand hat sich dadurch insgesamt leicht reduziert. Die Wertpapiere umfassen in erster Linie Anleihen des Bundes, der deutschen Bundesländer, von Förderinstituten sowie Staatsanleihen von Eurostaaten erstklassiger Bonität.

Darstellung der Liquiditätsrisiken

Die Aufteilung der Verbindlichkeiten des DKB-Konzerns nach vertraglichen Fälligkeiten weist zum 30. Juni 2013 folgende Struktur auf:

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012
Täglich fällig	25.360,8	22.984,9
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	458,5	49,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.902,3	22.935,8
verbriefte Verbindlichkeiten	–	–
Derivate	–	–
Nachrangkapital	–	–
Bis drei Monate	12.588,2	11.327,6
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1.136,6	450,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.266,1	10.813,1
verbriefte Verbindlichkeiten	175,6	54,2
Derivate	0,2	0,0
Nachrangkapital	9,7	10,0
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.949,8	2.572,4
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	2.248,3	1.348,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	585,7	835,8
verbriefte Verbindlichkeiten	1.085,5	369,7
Derivate	29,6	18,7
Nachrangkapital	0,7	–
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	11.222,4	15.171,4
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	5.473,7	9.116,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.656,8	1.451,3

	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
verbriefte Verbindlichkeiten	2.250,3	2.693,5
Derivate	1.532,1	1.602,4
Nachrangkapital	309,5	307,5
Mehr als fünf Jahre	12.081,0	12.551,2
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	7.759,9	7.736,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.615,7	3.689,6
verbriefte Verbindlichkeiten	70,4	82,4
Derivate	493,2	899,4
Nachrangkapital	141,8	143,8
Unbestimmte Laufzeit	2.184,3	2.662,3
Nachrangkapital	18,2	18,2
Rückstellungen	75,1	64,5
sonstige Passiva	105,2	373,3
unwiderrufliche Zusagen	1.985,8	2.206,3
Insgesamt	67.386,5	67.269,8

SONSTIGE ANGABEN

(41) Pfandbriefumlauf

	Nennwert		Barwert	
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>				
Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen				
Gesamtbetrag der Deckungsmassen ¹	14.020,1	12.957,6	15.693,7	14.837,8
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	8.712,3	8.254,3	9.588,5	9.342,6
Überdeckung	5.307,8	4.703,3	6.105,2	5.495,2
	60,92 %	56,98 %	63,67 %	58,82 %

¹ Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG.

(42) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	30.06.2013	31.12.2012
<i>in Mio. EUR</i>		
Eventualverbindlichkeiten	647,0	482,6
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	647,0	482,6
Andere Verpflichtungen	1.983,5	2.203,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.983,5	2.203,5
Insgesamt	2.630,5	2.686,1

(43) Patronatserklärung

Die DKB AG hat für die Verbindlichkeiten der SKG BANK AG eine Patronatserklärung abgegeben. Abgesehen vom Fall des politischen Risikos trägt danach die DKB AG dafür Sorge, dass die SKG BANK AG ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

(44) Organe der Deutschen Kreditbank AG

Aufsichtsrat

Gerd Häusler	ab 01.01.2013 Vorsitzender des Aufsichtsrats Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Michael Bucker	ab 08.03.2013 Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Marcus Kramer	Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Nils Niermann	Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Walter Pache	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Günzburg-Krumbach unabhängiger Finanzexperte
Stephan Winkelmeier	Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank unabhängiger Finanzexperte
Theo Zellner	Präsident des Sparkassenverbands Bayern
Dr. Edgar Zoller	stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Günther Troppmann	ab 08.03.2013 Ehrenmitglied
Jan-Christian Dreesen	bis 08.03.2013 Mitglied des Vorstands des FC Bayern München

Arbeitnehmervertreter

Bianca Häsen	stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats Angestellte Deutsche Kreditbank AG
Michaela Bergholz	ab 08.03.2013 Angestellte Deutsche Kreditbank AG
Christine Enz	Vertreterin Deutscher Bankangestellten Verband DBV

Jörg Feyerabend	ab 08.03.2013 Angestellter DKB Service GmbH
Jens Hübler	leitender Angestellter Deutsche Kreditbank AG
Wolfhard Möller	Angestellter Deutsche Kreditbank AG
Frank Radtke	Angestellter Deutsche Kreditbank AG
Dr. Friedrich Sendelbeck	bis 08.03.2013 Vertreter Verdi
Gunter Wolf	ab 08.03.2013 Angestellter Deutsche Kreditbank AG
Christine Wollweber	bis 08.03.2013 Angestellte DKB Service GmbH
Ufuk Yasar	bis 08.03.2013 Angestellter Deutsche Kreditbank AG

Vorstand

Stefan Unterlandstättnr	ab 01.01.2013 Vorsitzender des Vorstands
Rolf Mähliß	Mitglied des Vorstands
Dr. Patrick Wilden	Mitglied des Vorstands
Tilo Hacke	ab 01.04.2013 Mitglied des Vorstands
Thomas Jebesen	ab 01.04.2013 Mitglied des Vorstands

(45) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die dem DKB-Konzern nach IAS 24 nahestehenden Unternehmen und Personen umfassen nachfolgende Gruppen:

- alleinige Gesellschafterin (Mutterunternehmen) Bayerische Landesbank, München
- nicht konsolidierte Tochterunternehmen des DKB-Konzerns
- Gemeinschaftsunternehmen des DKB-Konzerns
- assoziierte Unternehmen des DKB-Konzerns

- sonstige nahestehende Unternehmen – hierunter fallen die Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des BayernLB-Konzerns, der Freistaat Bayern und Unternehmen, die vom Freistaat Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss stehen, sowie der Sparkassenverband Bayern und Unternehmen, die vom Sparkassenverband Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung stehen
- Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der DKB AG sowie des Vorstands und des Verwaltungsrats der Bayerischen Landesbank sowie deren nahe Familienangehörige

Der DKB-Konzern unterhält vielfältige geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Im Wesentlichen umfassen diese Beziehungen typische Bankdienstleistungen, beispielsweise das Einlagen- sowie das Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Die DKB Service GmbH erbringt als nicht konsolidiertes verbundenes Unternehmen für den DKB-Konzern Serviceleistungen vor allem in den Bereichen banknahe Dienstleistungen, IT-Betrieb, Facility-Management und Marketing.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Der Umfang der Transaktionen mit den nahestehenden Unternehmen ist im Folgenden dargestellt:

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	5.793,8	4.868,5
Mutterunternehmen	5.778,1	4.852,2
sonstige nahestehende Unternehmen	15,7	16,3
Forderungen an Kunden	275,8	354,3
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	203,1	204,8
assoziierte Unternehmen	72,1	73,9
sonstige nahestehende Unternehmen	0,6	75,6
Risikovorsorge	0,8	6,8
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,6	0,3
assoziierte Unternehmen	0,2	6,5
sonstige nahestehende Unternehmen	–	0,0

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012
Handelsaktiva	13,1	14,6
Mutterunternehmen	2,0	2,1
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	11,1	12,5
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1,0	–
Mutterunternehmen	1,0	–
Finanzanlagen	306,9	318,3
Mutterunternehmen	265,1	264,7
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	20,6	20,6
assoziierte Unternehmen	6,2	6,2
sonstige nahestehende Unternehmen	15,0	26,8
Sonstige Aktiva	4,6	3,9
Mutterunternehmen	–	0,1
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	3,0	2,7
sonstige nahestehende Unternehmen	1,6	1,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.050,5	2.625,5
Mutterunternehmen	3.861,8	2.446,3
sonstige nahestehende Unternehmen	188,7	179,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	80,8	78,7
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	35,3	22,0
assoziierte Unternehmen	2,3	3,3
sonstige nahestehende Unternehmen	43,2	53,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	545,1	585,3
Mutterunternehmen	545,1	585,3
Handelspassiva	12,7	14,3
Mutterunternehmen	11,5	12,6
sonstige nahestehende Unternehmen	1,2	1,7
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	947,5	1.161,8
Mutterunternehmen	913,4	1.118,4
sonstige nahestehende Unternehmen	34,1	43,4

in Mio. EUR

	30.06.2013	31.12.2012
Rückstellungen	3,1	3,2
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	3,1	3,2
assoziierte Unternehmen	0,0	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Sonstige Passiva	5,0	0,9
Mutterunternehmen	–	0,8
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5,0	0,1
Nachrangkapital	62,9	64,5
Mutterunternehmen	50,8	52,3
sonstige nahestehende Unternehmen	12,1	12,2
Eventualverbindlichkeiten	1,9	4,0
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1,8	1,9
assoziierte Unternehmen	0,1	2,1
sonstige nahestehende Unternehmen	–	0,0
Andere Verpflichtungen	6,2	6,6
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5,3	5,2
assoziierte Unternehmen	0,9	0,7
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,7

Kredite, Vorschüsse und Einlagen

Zu den Transaktionen mit nahestehenden Personen zählen die Kredite, Vorschüsse und Einlagen an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der DKB AG sowie an die Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der BayernLB. Die Kreditgewährung erfolgte zu marktüblichen Konditionen und Bedingungen.

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012
Kredite und Vorschüsse¹		
Mitglieder des Vorstands der DKB AG	2,2	3,4
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB AG	1,1	1,5
Mitglieder des Vorstands der BayernLB	0,2	0,4
Mitglieder des Verwaltungsrats der BayernLB	0,0	0,0

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2013	31.12.2012
Einlagen¹		
Mitglieder des Vorstands der DKB AG	1,9	0,9
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB AG	1,5	1,4
Mitglieder des Vorstands der BayernLB	1,3	1,3
Mitglieder des Verwaltungsrats der BayernLB	0,0	0,0

¹ Mehrfachnennungen möglich.

Berlin, den 14. August 2013

Deutsche Kreditbank AG

Der Vorstand



S. Unterlandstätter



R. Mähliß



Dr. P. Wilden



T. Hacke



T. Jebsen

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Berlin, 14. August 2013

Deutsche Kreditbank AG

Der Vorstand

S. Unterlandstätter

R. Mähliß

Dr. P. Wilden

T. Hacke

T. Jebsen

An die Deutsche Kreditbank AG, Berlin

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben (Notes) – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Kreditbank AG, Berlin, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2013, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Berlin, den 14. August 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Zoeger
Wirtschaftsprüfer

Protze
Wirtschaftsprüfer

